Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mk. 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mk. 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 364 u. 22, Geschäftsst. Nr. 76.

Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 89 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.).

Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.

Gebühr für Beilagen wird nach Gewicht berechnet.

Erste Ausgabe. 2. Blatt. Donnerstag, 20. März 1913. 62. Jahrgang. Nr. 217.

Aus der Stadt.

Münster, 20. März.

† **Abschiedsfeier in der Domschule.** Mit dem gestrigen Tage legte Lehrer B. Gausebeck, der langjährige Leiter der Domknabenschule, sein Amt nieder, um nach einer fast ein halbes Jahrhundert umfassenden Lehrtätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Bereits Dienstag war, um dem scheidenden Lehrer und Leiter ein Zeichen der Hochschätzung und Anhänglichkeit zu geben, eine Schulfeier gehalten worden, zu der sich die Domknabenschule mit den an ihr beschäftigten Lehrpersonen in dem in einen Wald von grünen Bäumen und Blumen verwandelten Schulraum der Oberklasse versammelt hatte. Die Feier begann gleich nach der hl. Messe im Dom, die der Scheidende so treu und pünktlich all die Jahre hindurch als lebendiges Vorbild seiner Schüler besuchte. Nachdem eine Anzahl von Deklamationen vorgetragen und ein Hoch auf ihn ausgebracht worden war, wurde ihm ein von den Lehrpersonen und Schülern gestiftetes Andenken mit einer daran angebrachten Widmung überreicht, das ein Symbol seiner eigenen Tätigkeit, eine Szene aus der biblischen Geschichte darstellt, die er immer mit so großem Interesse und Geschick vorgetragen hat: Jesus, der Kinderfreund. Mit bewegten Worten dankte er den Kindern, die ihren sonst gewohnten Frohsinn vergessen hatten und sichtlich ergriffen waren. Auf diese mehr intim-familiäre Feier folgte gestern die offizielle Feier der Verabschiedung durch das Kuratorium der Domknabenschule. Domkapitular Dompfarrer Rüping, der Vorsitzende des Kuratoriums, hielt in dem Schulraum, der noch das Festgewand des vorhergehenden Tages trug, eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß der scheidende Lehrer und Leiter der Domschule so lange und mit so großem Erfolge durch Wort und Beispiel nach dem Vorbilde des großen Overberg nach innen gewirkt und auch nach außen den Neubau der jetzigen Domschule geleitet habe. Er sprach ihm den Dank des Kuratoriums aus und wünschte ihm noch einen ungetrübten Genuß des wohlverdienten Ruhestandes. In seiner Antwort betonte Lehrer Gausebeck, daß er nur ungern die liebgewordene Tätigkeit aufgebe und mit Schmerz sich trenne von den Jungen, die ihm immer so lieb gewesen und die ihm Dienstag noch so einen rührenden Beweis ihrer Anhänglichkeit gegeben hätten. Aber er scheide in ihrem Interesse, um an Stelle seiner erlahmenden Kräfte eine junge Kraft treten zu lassen. Er bat, dem Nachfolger das Vertrauen und die Liebe entgegenzubringen, die sie ihm erwiesen, und versprach, der Schule allezeit sein ungeteiltes Interesse zu bewahren. Mit einer Aufforderung an die Knaben, die Worte des Abschiedes ihres langjährigen Lehrers und Freundes im Herzen zu halten, schloß der Vorsitzende des Kuratoriums die erhebende Feier. Möge es dem scheidenden Herrn Lehrer vergönnt sein, noch eine lange Reihe von Jahren in Gesundheit und Geistesfrische, die er sich trotz des langjährigen aufreibenden Schuldienstes bewahrt hat, das wohlverdiente otium cum dignitate zu genießen.

‡ **Der Verband der Freien Vereinigungen katholischer Studenten,** der auf dem letzten Katholikentag in Aachen gestiftet wurde und die katholischen, keiner Korporation angehörigen Studierenden in losen Organisationen zur Pflege ihrer Weltanschauung, sozialer Betätigung und der Geselligkeit sammeln will, hat seitdem große Fortschritte gemacht. Zu den Vereinigungen in Berlin, Bonn, Freiburg und München kamen im letzten Semester solche in Gießen und Münster, von denen die letztere bereits 90 Mitglieder zählt. Insgesamt stieg die Mitgliederzahl von 164 im Sommer auf 280 im Winter, also um 70 Prozent.

⊙ **Schlußprüfung an der Landwirtschaftl. Winterschule.** Unter dem Vorsitz des Landrats Graf von Westphalen wurde am Dienstag nach Beendigung des ersten Semesters der neuen Winterschule des Landkreises Münster die Schlußprüfung abgehalten. Zu ihr waren die Mitglieder des Kuratoriums vollzählig erschienen. Die Prüfung, die sich über Religion, Rechnen, Physik, Chemie und Ackerbaulehre erstreckte, gab ein sehr befriedigendes Bild von den Leistungen der Schüler. In seinem Schlußworte äußerte sich der Kuratoriums-Vorsitzende, Landrat Graf von Westphalen, in anerkennender Weise über den Fleiß, das Betragen und die Kenntnisse der Schüler. — Von einer Einladung weiterer Kreise, insbesondere der Eltern der Schüler, mußte in diesem Jahre Abstand genommen werden, weil die provisorischen Schulräumlichkeiten nicht ausreichten. Diesem Mangel wird der prächtige Schulneubau, der in der Kronprinzenstraße seiner Vollendung entgegengeht, im kommenden Schuljahre Abhilfe schaffen. Die Schule wurde bereits in diesem ersten Schuljahre von 67 Schülern besucht.

❑ **Ein alter Generalstabsoffizier des VII. Armeekorps.** General der Infanterie Freiherr v. Manteuffel, Direktor der Kriegsakademie, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht. Der General machte den Feldzug gegen Frankreich als Avantageur im Infanterie-Regiment Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeburgisches) Nr. 27 mit, dem er bis zu seiner Beförderung zum Hauptmann und Versetzung in den Generalstab angehörte. Er stand zunächst von 1885—88 im Generalstabe des VII. Armeekorps in Münster, dann bei der 9. Division in Glogau und kam dann 1889 als Chef der 1. Kompagnie in das Füsilier-Regiment Prinz Albrecht von Preußen in Hannover. Bereits am 20. September 1890 als Major in den Generalstab der 25. Division in Darmstadt versetzt, war er später Bataillonskommandeur im 4. Garde-Regiment zu Fuß in Berlin und Abteilungschef im Großen Generalstabe. Von 1901—1903 kommandierte er das Garde-Grenadier-Regiment Nr. 5 in Spandau, worauf er die 14. Infanterie-Brigade in Halberstadt erhielt. Bis zu seiner Ernennung zum Direktor der Kriegsakademie kommandierte er die 38. Division in Erfurt.

+ **Die Wetteraussichten zum Osterfest.** Der frühe Zeitpunkt, auf den in diesem Jahre das Osterfest fällt, läßt von der Witterung nicht gerade viel erhoffen. Folgen die Feiertage doch unmittelbar dem kalendarischen Frühlingsanfang, einem Zeitpunkt, zu dem von wirklichem Frühlingswetter in unseren Breiten noch nicht die Rede sein kann. Es kommt hinzu, daß sich gerade jetzt ein Wettersturz mit heftigen Stürmen im ganzen Küstengebiet, mit scharfer Abkühlung, Schnee- und Graupelfällen im Westen und Süden des Landes eingestellt hat. Denn das tiefe Minimum, bei dessen Annäherung zu Beginn dieser Woche eine beträchtliche Erwärmung Platz gegriffen hatte, ist inzwischen vorübergeeilt, und hinter ihm ist ein Maximum vom Atlantischen Ozean gegen den Kontinent vorgerückt, so daß die milden Südwestwinde jetzt in rauhe Nordwestwinde übergegangen sind. Zweifellos wird es in diesen Tagen in ganz Mitteleuropa auch noch zu mehr oder weniger scharfen Nachtfrösten kommen. Trotzdem sind die Wetteraussichten für die Feiertage einstweilen nicht so schlecht, wie es augenblicklich den Anschein hat, und es ist kaum zu befürchten, daß wir nun, nach den ung mein milden „grünen" Weihnachtstagen des letzten Winters, „weiße Ostern" bekommen werden. Denn hinter dem anrückenden Hochdruckgebiet macht sich, einstweilen noch weit draußen auf dem Ozean, bereits eine neue Depression bemerkbar, die bis zum Ende der Woche durch ihr Vordringen das kontinentale Maximum vermutlich schon wieder zur Abwanderung nach dem Osten oder Südosten des Erdteils gebracht haben dürfte. Sollte die Witterung auch nicht eigentlich frühlingshaft werden, so wird es doch während der Feiertage wahrscheinlich ziemlich mild sein, wenngleich mit Neigung zu Regenfällen bei lebhaften südwestlichen Winden gerechnet werden muß.

‡ **Der kath. kaufmännische Lehrlingsverein „Jung-Hansa"** weist nach einem Bericht über das Vereinsjahr 1912 eine Mitgliederzahl von 212 auf; die Zahl der Ehrenmitglieder beträgt 53. Anfangs Mai wurde die Eucharistische Vereinigung gegründet, der 30 Junghansaten beitraten. Im Laufe des Jahres verdoppelte sich ihre Zahl. Für die geistige Fortbildung sorgte neben Vorträgen die im Vorjahre eingerichtete Vereinsbibliothek, deren Bände eifrig benutzt wurden. Der beruflichen Weiterbildung dienten die im Herbst eingerichteten Kurse für Stenographie und Esperanto. Auch die Körperpflege wurde nicht außer acht gelassen. Fast an allen Sonntagnachmittagen des Sommerhalbjahres unternahm man Wanderungen in die Umgebung der Stadt. Auf dem Sport- und Spielplatz in Hiltrup veranstalteten die Mitglieder der Sportabteilung interessante Spiele. Die im Juni eingerichtete Sparkasse bewährte sich gut. Am Schlusse des Jahres hatten 15 Sparer bereits ein Gesamtguthaben von 220 Mark. Die Einlagen werden mit 4 Prozent verzinst. Das Alter der Mitglieder bewegt sich zwischen 14 und 19 Jahren. Nach der Lehrzeit werden die Junghansaten dem Stammverein Hansa überwiesen. Den jetzt aus der Schule Entlassenen, die den Kaufmannsberuf wählen, kann der Eintritt in den katholischen kaufmännischen Lehrlingsverein nur empfohlen werden, da sie sich hier zu brauchbaren Menschen heranbilden können. Die Eltern aber, denen bei der entlassenen Jugend größere Aufgaben erwachsen, haben das angenehme Bewußtsein, daß ihre Kinder in einem solchen Verein in jeder Beziehung zum Guten angehalten werden.

= **Cirkus Corty Althoff.** Mit einem überreichen, großen Weltstadtprogramm, vollständig neu für hier, wird die hiesige Spielzeit des Cirkus Corty-Althoff am Ostersonntag eingeleitet werden. Glänzende Dressuren, erstklassige Artisten alles in vornehmster, ruhiger Eleganz, in einem mit allem erdenklichen Komfort und den neuesten technischen Vorschriften entsprechenden Riesen- und Zelt-Rundbau zur Aufführung gebracht, sind von jeher als Kennzeichen des Cirkus Corty-Althoff zu betrachten. Und eben diese Eigenschaften sind es, die in diesem altrenommierten Unternehmen Tradition wurden und ihm im Laufe der Zeit eine führende Stellung vor sämtlichen derartigen Unternehmungen Europas sicherten. Der Cirkus Corty-Althoff huldigt von jeher dem Grundsatze: Nur das Neueste auf dem Gebiete der circensischen Künste! Stetig ist er mit der Zeit vorangeschritten, machte sich alle technischen Hilfsmittel zunutze, machte riesige Anschaffungen von Tieren aller Erdteile und zog sich ein wirklich gutes Künstlerpersonal heran. Das fehlende wurde durch Engagementsverträge mit ersten Künstlern aus allen Ländern ergänzt, so daß er mit seinem Jubiläumsprogramm als Muster für alle großen Unternehmen gelten kann. Für die drei Ostertage sind je zwei Vorstellungen, 4 Uhr nachmittags und 8¼ Uhr abends, vorgesehen. Außer den alltäglichen Abendvorstellungen, um 8¼ Uhr beginnend, finden am Donnerstag, den 27. März, und Sonntag, den 30. März, auch Nachmittagsvorstellungen statt, je Anfang 4 Uhr. Nach den Abendvorstellungen verkehren ab Cirkus Sonderwagen der elektrischen Straßenbahn nach allen Richtungen.

= **Aus dem Bureau des Stadttheaters.** Für den ersten Ostertag bereitet das Stadttheater die Erstaufführung der Oper „Sibirien" von Giordano vor. Giordano, der sich durch die Oper „Andre Chenier" einen berühmten Namen gemacht hat, hat einen Stoff von Illica, den erfolgreichsten Opernlibrettisten Italiens, vertont und verbindet in seinem Werke die Glut und das Temperament italienischer Musik. Wir lernen die unendlichen Leiden der russischen Strafverbannten kennen und am Ostertage erfüllt sich das Geschick der Heldin des Dramas. Besonders reizvoll ist das Orchesterkolorit, in dem Giordano ganz neue, bisher noch nie gehörte Effekte zu finden weiß. Die Übertragung ins Deutsche stammt von Dr. Otto Neitzel, dem bekannten Kölner Musikschriftsteller.

‡ **Das Unwetter,** das sich in den letzten Tagen recht unliebsam bemerkbar macht, scheint festeren Fuß fassen zu wollen. Bot am Mittwoch morgen nach der Frostnacht der Himmel noch Aussicht auf „hohes Wetter", so wurde die erhoffte Wendung während der Vormittagsstunden bald in das Gegenteil verkehrt, ja, am Nachmittag übertraf das Unwetter das der Vortage bei weitem. Der Sturm legte los und führte derartige Schneemengen mit sich, daß man sich in einen regelrechten Wintertag versetzt fühlte. — Von einem Hause an der Schmalestraße wurde ein Teil des Daches mitsamt dem Dach dicht umrankten Efeu heruntergerissen. — Auf dem Bült erfaßte der Sturm einen hohen Kamin und schleuderte etwa zwei Meter der Spitze zu Boden.

+ **Wassertiefe im Dortmund-Ems-Kanal** am 17. März 1913: oberhalb Gleesen und von Hanekenfähr-Meppen sowie von Herbrum-Papenburg normal. Zulässiger Tiefgang der Schiffe 2 Meter. Auf der Strecke Gleesen-Hanekenfähr und Meppen-Herbrum Hochwasser.

Vom Standesamt. Sterbefälle: 18. März. T. d. Milchhändlers Bernhard Nätzetter, 6 Wochen. — Invalide Bernhard Decker, 78 J. — T. d. Arbeiters Wilhelm Pilk, 2 Tage. — T. d. Stadtsekretärs Hermann Plester, 3 Mon. — Musketier Bernhard Hülsmann, 19 J. — 19. März. Schuhmacher Ferdinand Schlott, 58 J.

Aus den Provinzen.

Aus dem Reichsanzeiger: Dem Eisenbahnrangiermeister Heinrich * Bierlämpfer zu Hamm i. W. wurde die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

⊙ **Gimbte,** 17. März. (In der Gemeinderatssitzung) von Gimbte wurde über die Versorgung des Ortes Gimbte mit elektrischer Energie durch das Elektrizitätswerk „Westfalen" beraten. Wie die Erhebungen ergeben haben, ist der Anschlußwert verhältnismäßig günstig. Oberingenieur Medicus-Münster erläuterte die Anlage und den gegebenenfalls abzuschließenden Vertrag. Nach Durchberatung wurden der Amtmann und der Gemeindevorsteher ermächtigt, wegen Abschlusses des Vertrages mit dem Elektrizitätswerk „Westfalen" in Verhandlung einzutreten und wenn „Westfalen" keine Garantie verlangt, einen Vertrag abzuschließen. Die Vertragsdauer wurde vorläufig auf 20 Jahre bestimmt. Dem Austausch eines Vegeteils mit dem Kolon Hilmer und der unentgeltlichen Auflassung eines alten Weges an den Schuhmacher Laufer, wurde zugestimmt. Die Beschaffung von Filzschuhen für die Schulkinder wurde abgelehnt. Die Lustbarkeitssteuer aus Anlaß einer Festlichkeit am Kaisersgeburtstag wurde der freiwilligen Feuerwehr erlassen.

‡ **Greven,** 17. März. (Gemeinderatssitzung.) Gemäß dem Gesetze vom 1. Juli 1912 betreffend die Reinigung öffentlicher Wege können die Gemeinden durch Ortsstatut den Anliegern die Reinigung der Straßen auferlegen. Nachdem dieses geschehen, hat die Gemeinde Einrichtungen zu treffen, die es den Anliegern erleichtern, sich gemeinschaftlich gegen Haftpflicht zu versichern, der sie wegen Nichterfüllung oder mangelhafter Erfüllung der ihnen durch das Ortsstatut auferlegten Verpflichtungen ausgesetzt sein würden. Der Gemeindevorstand wurde ermächtigt, einen dahingehenden Vertrag mit einer Versicherungsanstalt abzuschließen. Einem Antrage auf Niederschlagung der veranlagten Umsatzsteuer wurde zugestimmt. Die Entschädigung für das Fahren des Leichenwagens wurde auf 8 Mark erhöht.

⊙ **Greven,** 17. März. (Reifeprüfung.) Unter dem Vorsitze des Gymnasialdirektors Dr. Führer-Rheine wurde heute an der hiesigen Rektoratschule die Abschlußprüfung der Obertertianer vorgenommen. Sämtliche 12 Obertertianer erhielten das Reifezeugnis für die Untersekunda des Gymnasiums. 4 Schüler wurden von der mündlichen Prüfung befreit.

♂ **Warendorf,** 19. März. (Einbrecher.) In der verflossenen Nacht zertrümmerte ein Unbekannter am Laden des Büchsenmachers Apenstrodt das Schaufenster und entwendete drei Browning-Pistolen. In der Nachbarschaft war das Geräusch wahrgenommen worden. Man nahm die Verfolgung des Einbrechers in einem Automobil auf, konnte ihn jedoch nicht stellen. Der Einbrecher soll sich nach Münster gewandt haben.

♂ **Ostenfelde,** 19. März. (Pfarrer Pieper †.) Gestern verschied nach schmerzlicher Krankheit unser allverehrter Herr Pfarrer. Der Verstorbene war geboren in Neuenkirchen bei Rheine am 31. März 1889. Zum Priester geweiht wurde er am 14. August 1863, so daß er also in diesem Jahre sein 50jähriges Priesterjubiläum hätte feiern können. Nach seiner Weihe war er zunächst einige Wochen als Kooperator in Lembeck tätig, dann 5 Jahre als Kaplan in Altlünen und darauf 24 Jahre als Kaplan an der Ludgerikirche in Münster. Die Ernennung zum Pfarrer von Ostenfelde erfolgte am 31. März 1899. Der Verstorbene hat sich durch sein frommes Leben und seine segensreiche Wirksamkeit in hohem Maße die Achtung und Liebe seiner Pfarrkinder erworben. R. i. p. s.

△ **Billerbeck,** 18. März. (Der Turnverein Billerbeck) hatte seine Mitglieder am Montag abend zu einer schlichten Jahrhundertfeier versammelt. Der erste Schriftwart besprach in einem längeren Vortrage die bedeutungsvollen Ereignisse des Jahres 1813 und schloß mit einem „Gut Heil" auf das Vaterland und den deutschen Kaiser. Der erste Turnwart berichtete über eine interessante Episode aus dem Leben des Turnvaters Jahn und forderte die jüngeren Mitglieder auf, stets treu zu Kaiser und Reich zu stehen, es gelte „Herz und Hand dem Vaterland". Der übrige Teil des Abends wurde durch Musikvorträge ausgefüllt. Für den 15. Juni ist zur Hundertjahrfeier sowie zur Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers ein großes Schauturnen geplant.

⊙ **Rheine,** 18. März. (Der zweigleisige Betrieb) der Strecke Osnabrück-Rheine kann nunmehr, nachdem die beiden Kanalbrücken in Hörstel und Rodde fertiggestellt sind und dem Verkehr übergeben wurden, ungehindert aufrecht erhalten werden.

Beckum, 18. März. (Haushaltsplan.) In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde der vom Magistrat aufgestellte Haushaltsplan einstimmig angenommen. Wir entnehmen daraus folgende Angaben: Das Grundeigentum der Stadt soll an Pacht 18 705 Mark aufbringen. Die Pacht von den Weiden ist auf 12 000 Mark, die von andern Grundstücken auf 4000 Mark veranschlagt. Aus den städtischen Forsten soll für 1088,50 Mark Holz verkauft werden. Die Dividende von den Aktien der Westfälischen Landeseisenbahn ist auf 14 625 (1620 Mark mehr als im vorigen Jahre) geschätzt worden. Die Hundesteuer soll 800 Mark mehr, die Lustbarkeitssteuer 900 Mark mehr und die Wertzuwachssteuer 6000 Mark, d. i. doppelt so viel als bisher, einbringen. Das Einkommen aus der Umsatzsteuer ist, wie im vorigen Jahre, auf 7500 Mark geschätzt. Die Einkommensteuer ist nur um 3000 Mark höher eingesetzt worden, die Grundsteuer ist mit 6475 (525 Mark weniger), die Gebäudesteuer mit 55 000 Mark (2275 Mark mehr), die Gewerbesteuer mit 19 250 Mark (700 Mark mehr) und die Betriebssteuer mit 850 Mark (40 Mark mehr) veranschlagt worden. Um 638 Mark ist der Anteil der Stadt an den Kreissteuern gestiegen. Die Verwaltungskosten belaufen sich auf 37 852 Mark (2577 Mark mehr). Insgesamt 99 384 Mark zahlte die Stadt für Schulzwecke. Die Armenpflege erfordert einen Zuschuß von 5000 Mark. Der Etat balanziert in Einnahme und Ausgabe mit 521 500 Mark. Vom Magistrat wird vorgeschlagen, zur Deckung des Kommunalefizits dieselben Steuersätze zu erheben wie im vorigen Jahre, nämlich 150 Prozent Zuschlag zur Staatseinkommensteuer, 175 Prozent Zuschläge zu den Realsteuern und 100 Prozent Zuschlag zur Betriebssteuer.

❑ **Soest,** 18. März. (Die Stadtverordneten-Versammlung) genehmigte heute den Plan des Stadtbaurats auf Kanalisierung des Butzelbaches zur Erzielung des Sinkens des Grundwassers im südlichen Stadtteil und bewilligte die Kosten (15 300) Mark dafür. In Sachen der Realschule nahm das städtische Kollegium einstimmig den Antrag des Magistrats an sich für die Errichtung einer staatlichen Realschule im Anschluß an das hiesige Königliche Gymnasium auszusprechen und auch grundsätzlich der Errichtung

---

≠ Des Beifalls Ende?

Die neue Hausordnung der Theaterdirektion über die Abschaffung des Hervorrufs ist am Dienstag abend zum ersten Mal in Kraft getreten. Das Publikum war sehr dünn gesät, der Beifall daher von vornherein schwach, und so gaben sich die Theaterbesucher schließlich gar keine Mühe mehr, die Darsteller und den Mann am Vorhang zu belästigen.

Aber so gänzlich sang- und klanglos wird eine solche alte Theaterüberlieferung doch nicht in der Versenkung verschwinden. Das Publikum hängt allzusehr an dieser Gewohnheit, und in Zuschriften, die uns zugegangen sind, fällt manch kräftiges und ironisches Wort gegen diesen „Knebelerlaß".

So heißt es in der Einsendung eines Theaterfreundes: „Nun rede mal einer noch von der Rückständigkeit Münsters. Berliner Hofoper — Münsterisches Stadttheater, so liest man's in einem Atemzuge. Aber warum nicht das Münsterische Stadttheater zuerst! Ich meine, an zurückhaltender Vornehmheit in der Beifallsbezeugung hat das münsterische Theaterpublikum den Berlinern es schon längst zuvorgetan. Der Beifall, der Hervorruf der Künstler soll also, soweit das noch notwendig ist, überhaupt abgeschafft werden. Wie weit die Verordnung sich mit den Wünschen der Schauspieler deckt, weiß ich nicht. Annehmen möchte ich, daß der spontane Beifall der Gesamtheit des Publikums dem Darsteller nicht unangenehmer sein kann als die haarscharfe gedruckte Kritik eines einzelnen, abgesehen davon, daß nur dieser gewissermaßen direkte Verkehr eine engere und persönlichere Verbindung vermitteln kann, die für das Theater nur von Vorteil sein kann. Veranlassung zur Eindämmung übermäßiger Beifallsfreudigkeit und persönlichen Interesses für die mimische Kunst im allgemeinen und den einzelnen Künstler im besonderen hat man hier wahrlich nicht!"

*

Noch drastischer heißt es in folgender Zuschrift: „Die Direktion hat recht! Wenn das Hervorrufen der Künstler am Aktschluß in der Hofoper nicht mehr Sitte ist, darf unser Stadttheater nicht zurückstehen. Münster in der Provinz voran! — Und zudem im Kientopp klatscht man doch auch nicht. Gewiß zerstört das Erscheinen der Darsteller nach Beendigung der Handlung die Stimmung der Zuschauer. Kann man z. B. nach einem Lustspiel noch lachen, wenn die humorvollen Personen des Stückes sich noch einmal dem Publikum zeigen? Einfach unmöglich! — Und dann beim Schauspiel. Eine ernste Szene ging zu Ende. War sie natürlich und in künstlerischer Vollendung gegeben, verharrt das Publikum zuerst minutenlang in stummer Ergriffenheit. Dann aber bricht plötzlich und mit elementarer Gewalt ein Beifallsrauschen aus. Hierauf erscheinen nach kleiner Pause die Helden der Bühne vor dem Vorhang. Nicht mehr Faust, nicht mehr Margarethe, nur Herr A., Frl. B. verneigen sich in ihren bunten Kostümen vor dem Publikum. Man sieht, es sind Menschen wie wir, die durch die Macht ihrer Kunst den Gestalten der Dichtung Wahrheit und Leben gaben. Voll Bewunderung erklingt der Beifall, und die Schauspieler, welche stundenlang ihr eigenes „ich" vergessen mußten, dürfen als freie Persönlichkeiten den Dank und die Anerkennung der Menge entgegennehmen. Das zerstört natürlich die Stimmung auf beiden Seiten, also fort damit! Die Pausen sollen abgekürzt werden. — War bisher der letzte Ton auf der Bühne verklungen, vermittelte das zeitraubende Klatschen den Übergang von der Phantasie zur Wirklichkeit. Nun darf man doch sofort beim Fallen des Vorhangs den Mund öffnen und — über die teuren Fleischpreise jammern. Also fort mit dem störenden Beifall! Fort mit der oft stark nuancierten Meinungsäußerung der Theaterbesucher! Man bezahlt einfach seinen Platz, verhält sich hübsch teilnahmslos und bekommt dafür, reell abgewogen, gewisse geistige Nahrung vorgesetzt. Wie sie gemundet hat, erfahren Künstler und Volk ja nachher früh genug aus den Zeitungen."

*

Aber die ganze Angelegenheit hat auch ihre ernstere Seite, und eine weitere Zuschrift, die für die neue Verordnung eintritt, hat im Prinzip nicht so ganz unrecht. „Es ist dankbar zu begrüßen, daß die Direktion des Stadttheaters gewillt ist, dem Beifallklatschen am Schlusse jeden Aktes ein Ende zu machen. Ob sie damit allen Theaterbesuchern gerecht wird, bleibt eine Frage: denn sie hebt damit einen dem Publikum in Fleisch und Blut übergegangenen Brauch auf, und mit eingewurzelten Gewohnheiten so plötzlich zu brechen, ist immer eine heikle Sache. Die praktischen Erwägungen, welche die Direktion zu dieser Maßnahme geführt haben, sind wohl weniger wichtig, als die künstlerischen. Die Bühne ist die Stätte der höchsten Illusion, die nach Möglichkeit bis zum Schluß nicht gestört werden darf. Hat man im ersten Aufzuge die Illusion des wirklichen Geschehens auf der Bühne in sich wachgerufen und allmählich verstärkt, so fällt sie am Schluß dieses Aufzuges mit einem Schlage wieder auf den Nullpunkt zurück, sobald der Künstler dem Publikum durch die übliche Verbeugung im Rahmen des Bühnenbildes für den Beifall seinen Dank abstattet. Wir haben dann nicht mehr die bestimmte Person des Stückes vor uns, sondern den Schauspieler N. N., der soeben etwas geredet hat und jetzt einmal sehen will, was das Publikum von seinem Vortrage und seinen Gesten hält. Die eigentliche Person des Stückes ist vielleicht abgegangen und bereits auf dem Wege zu einem anderen Orte, aber der Schauspieler N. N. ist noch nicht fort, sondern macht erst noch dem Publikum einige Komplimente, um sich dann allmählich hinter die Kulissen zurückzuziehen. Dadurch wird die Illusion aufgehoben; das soll sie aber nicht beim Fallen des Vorhanges am Schlusse eines Aktes, sondern sie soll fortgeführt werden, auch während der Pause, die gleichsam die Zeit bildet, während welcher die Personen der Handlung von einem Ort zum anderen gehen, während welcher sie schlafen oder während welcher sie längere Zeiträume durchleben, die dramatisch nicht zur Darstellung kommen können.

Vom Bühnenkünstler heißt es: „Dem Mimen flicht die Nachwelt keine Kränze; drum muß er geizen mit der Gegenwart . . .", d. h. auch nebenbei für ihn ist der Beifall des Publikums die Hauptsache; aber nur nachdem er seine Rolle ganz vollendet hat, und das ist erst am Schluß des ganzen Stückes der Fall, nicht nach dem ersten oder zweiten Akte, wo nicht der Schauspieler N. N. auf den Brettern wandelt, sondern der „Tell" oder „Mephisto", wie es gerade das Stück verlangt. Erst zum Schluß des Stückes, wenn die Illusion des Zuschauers aufgehoben ist, darf der Künstler N. N. vortreten und dem Publikum für die Gunst des Beifalls danken; denn der Zuschauer hat es jetzt nicht mehr mit dem „Tell" oder dem „Mephisto" zu tun — die sind längst verschwunden —, sondern jetzt tritt der Künstler N. N. auf. In unserer hastigen, phantasiearmen Gegenwart ist es dringend zu wünschen, eine nur mit Mühe hervorgerufene Illusion möglichst bis zum Schluß zu erhalten.

Durch seinen Beifall tritt das Publikum dem Künstler und Regisseur kritisch gegenüber. Das ist richtig; aber muß das denn gerade nach jedem Akt geschehen? Es ist doch wohl unmöglich, sofort nach dem ersten Akte über die Leistungen der Künstler eine Kritik abzugeben. Gewöhnlich bietet sich auch dem Künstler im ersten Akte noch viel zu wenig Gelegenheit, seine vollendete Künstlerschaft dem Publikum zu zeigen; die Höhe seines Könnens kann auch erst im Höhepunkt des Stückes zur Geltung kommen, und auch dann ist eine vollständige Kritik noch nicht möglich; erst zum Schlusse, wenn man die Leistungen in ihrer Gesamtheit vor sich hat, kann man zur Kritik, die für das Publikum der Beifall bildet, schreiten."

*

Hinter manche der in dieser Zuschrift geäußerten Bemerkungen wird der ständige kritische Theaterbesucher allerdings recht kräftige Fragezeichen setzen. So vor allem ist die Ansicht des Artikelschreibers über die Bedeutung der Pausen ein wenig sehr idealistisch. Welcher Theaterbesucher — und sei er der glühendste Verehrer des klassischen Stückes — beschäftigt sich in den Pausen ernsthaft mit der Zeit und mit den Geschehnissen, die zwischen der vorübergezogenen und der nun beginnenden Handlung liegen! Er wird vielleicht still auf seinem Stuhle hocken und die Eindrücke der dramatischen Szenen in sich weiter wirken lassen. Und mag er auch für sich selbst wünschen, der Vorhang möchte stimmungsvoll niedersinken und sich nicht wieder heben — er wird doch stets von Herzen einstimmen in den Dank für echte, wahrhafte Bühnenkunst. Der Hauptvorschlag des Einsenders hingegen ließe sich allerdings ernst hören. Aber wie soll man es dann z. B. in der Tragödie halten, namentlich wenn zum Schluß eine Leiche auf der Bühne ist. Daß diese sich schnell erhebt und freundlich lächelnd für den Beifall dankt, haben wir, soweit wir uns erinnern, in den letzten Jahren nicht erlebt. Solche Geschmacklosigkeiten sind natürlich unter allen Umständen zu vermeiden. In solchen Fällen dürfte unseres Erachtens auch am Schluß der Handlung dem Hervorruf kein Gehör geschenkt werden.

Das Beste wäre wohl eine weise Einschränkung dieses alten Theaterbrauchs. Das sinnlose Auf und Nieder des Vorhanges ist nicht bloß unschön, sondern auch lächerlich. Der Verbeizug der Akteure vor dem losen Mittelstück des Zwischenaktvorhanges stört die Illusion bedenklich. Man lasse die den Wagner-Vorhang ersetzende Gardine mehr als heute die Szene abschließen, dann wird von selbst das Hervortreten aus dem Bühnenbilde natürlicher und zwangloser. Im übrigen aber gönne man dem Publikum doch etwas Enthusiasmus. „Für das Publikum", so heißt es in einer Zuschrift aus Rheine, „ist es eine gewisse Genugtuung und die einzige Möglichkeit, am Schlusse des jeweiligen Aktes dem einzelnen Darsteller oder auch dem Ensemble für die dargebotenen guten Leistungen seinen Dank und seine Hochachtung zum Ausdruck zu bringen. Durch die Bezeugung des Beifalls geraten die Theaterbesucher selbst in eine gewisse Begeisterung, die sich von Akt zu Akt noch steigert und für den Eindruck des Dargebotenen von nicht zu unterschätzendem Vorteile ist."

*

„Und wenn," so sagt wieder ein anderer Theaterfreund, „ein Schauspieler das Publikum durch seine Darstellung zu begeistern und hinzureißen, es somit auf die Höhe der Auffassung und des ästhetischen Genusses einer dramatischen Dichtung emporzuführen verstanden hat, so ist es zu natürlich und selbstverständlich, daß man ihm seine Anerkennung in besonders ehrender Weise durch eine Ovation zuteil werden läßt, und das geschieht am besten und zweckmäßigsten durch das Hervorrufen mit nachfolgendem lauten Beifall, der für den damit bedachten Künstler, vor allem anderen abgesehen, den wirksamsten Ansporn bildet zu unentwegtem Vorantreiben auf seiner leider nur zu oft dornigen Laufbahn."

Wie unsere heimischen Künstler über den Beifall denken, wollen wir nicht mehr fragen. Aber eine gewichtige Stimme aus Künstlerkreisen läßt sich gerade in diesen Tagen vernehmen: Felix Weingartner, der Direktor der Wiener Hofoper, schreibt in dem neuen Jahrgange des von dem Konzertbureau Gutmann herausgegebenen Konzertalmanachs „über Applaus". Wir entnehmen den Ausführungen des Künstlers, der ja auch über den Beifall ein fachmännisches Urteil hat, die folgenden Zeilen:

„Das Verhältnis zwischen Publikum und Künstler beruht auf Leistung und Gegenleistung. Der Künstler gibt sein Alles, seine Kräfte, seine Intelligenz, die Frucht seiner Arbeit und seines Lebens. Das Publikum kann ihm nichts wiedergeben als die Anerkennung. Da der einzelne in der Regel nicht in der Lage ist, das auszusprechen, was er fühlt, so gibt es nur ein gemeinsames Mittel, die Anerkennung auszusprechen, nämlich das allgemein verständliche und instinktiv ausgeübte Händeklatschen. Wohl dem Künstler, wenn es ihm ohne falsche Nachhilfe recht reichlich zuteil wird. Unehrlich ist, wer behauptet, er mache sich nichts aus dem Applaus, der ihm doch ebenso notwendig ist, wie das Wasser dem Fisch. Nichts ist so verletzend, wie die Kälte des Publikums und das Gefühl, mit seinem Besten unverstanden geblieben zu sein. Gewiß gibt es Fälle, wo die Menge schwer oder gar nicht mitgeht, weil ihr das Gebotene zu fernab liegt von dem, was sie zu genießen gewohnt ist. Töricht aber ist es, ein Publikum zurückhalten zu wollen, seine Begeisterung ehrlich zu zeigen. Die größten Männer der Vergangenheit haben den Beifall gewünscht und gewürdigt, ja gefordert. Beethoven beklagt sich bitter über das Publikum der damaligen Berliner Singakademie, das bei seinem Spielen mehr gerührt als begeistert war, und als Goethe ihm gegenüber in sinnendem Erstaunen verstummt, machte er ihm Vorwürfe. Der berühmte Wagnerdirigent Anton Seidl erzählte mir, daß auf der Nibelungentournee durch Italien der Dreigesang der Rheintöchter stets wiederholt werden mußte. „Gewiß wäre der Meister entsetzt gewesen, wenn er davon erfahren hätte", wagte ich einzuwerfen, worauf mir Seidl in seiner gemütvollen Manier erwiderte: „Gar keine Spur, die größte Freud' hätt' er g'habt!"

Warum soll ein natürliches Gefühl zurückgehalten, warum der Ausdruck einer wertvollen Begeisterung entwertet

des erforderlich werdenden Gebäudes zuzustimmen, wenn das jetzige Gymnasialgebäude der Stadt unentgeltlich übereignet wird. Für die sachlichen und persönlichen Mehrkosten würden voraussichtlich 13 290 Mark zu decken bleiben. Die Baukosten sind auf 300 000 Mark veranschlagt. Die Stadtverordneten genehmigten die Aufstellung eines Jahndenkmals (ein Geschenk des Turnvereins Jahn-Soest) in den Anlagen am Jakobitor. Für die Beschaffung neuen Lesestoffes für die städtische Lesehalle wurden 150 Mark bewilligt.

‡ **Gladbeck**, 19. März. (Aus dem Haushaltsetat.) Der eben genehmigte Voranschlag für die Gemeinde Gladbeck für das Jahr 1913 schließt ab in Einnahme mit der Ausgabe gleichlautend auf die Summe von 1816 000 Mark gegen 1585 100 Mark im Vorjahre. Die Kosten für die Volksschulen sind von 408 000 auf 512 000 Mark innerhalb eines Jahres gestiegen. Für das Jahr 1913 sind an außergewöhnlichen Ausgaben vorgesehen: für das neue Amtsgericht 380 000 Mk., für das Gymnasialgebäude 380 000 Mark und für eine Badeanstalt 400 000 Mark. Die letzteren Summen bilden das Extraordinarium.

⊙ **Bochum**, 19. März. (Zum Grubenbrand.) Wie jetzt feststeht, hat das Unglück auf der Zeche „Präsident" außer dem stellvertretenden Betriebsführer Koester, bei dem die Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg geblieben sind, kein Opfer gefordert. Alle übrigen an der Brandstelle im Schacht beschäftigten Bergleute sind ungefährdet zu Tage gefördert worden. Das Unglück geschah in einem Flöz, das schon seit Jahren brennt. — Zu dem gemeldeten Unglück auf Zeche „Präsident" der Bochumer Bergwerks-Aktiengesellschaft teilt die Zechenverwaltung mit: In der vergangenen Nacht entstand auf der genannten Zeche infolge Selbstentzündung ein Flözbrand. Bei den Abdämmungsarbeiten gerieten durch den sich entwickelnden Brand fünf Mann in Erstickungsgefahr. Sie wurden zu Tage geschafft und befinden sich mit Ausnahme eines Beamten, der verstarb, außer Gefahr. Der Betrieb ist nicht gestört.

Bezirksversammlung des Westf. Provinzialvereins des Kath. Lehrerverbandes.

-s- **Münster**, 17. März.

Der Westf. Provinzialverein des Kath. Lehrerverbandes hat auf seiner letzten Delegiertenversammlung in Buer den Beschluß gefaßt, zur besseren Erledigung und Förderung der besonderen Wünsche und Angelegenheiten der einzelnen Teile der Provinz in den einzelnen Bezirken Teilversammlungen zu veranstalten. Die erste Bezirksversammlung hat am Ende des vorigen Jahres in Altenbeken stattgefunden. Für heute waren die kath. Lehrer des Regierungsbezirks Münster, die bis auf etwa 100 sämtlich dem kath. Lehrerverein angehören, zu einer Versammlung im Hotel Moormann um 3 Uhr einberufen. Der Hauptversammlung ging eine Vorversammlung im Restaurant Küpper-Rechtrup, im Vereinslokale des kath. Lehrervereins Münster, voraus, an der außer den Vorstandsmitgliedern des Provinzialvereins die Bezirks- und Kreisvertreter, sowie die Vorsitzenden der 39 Ortsvereine teilnahmen. Auf Grund eines ausführlichen Referates des Lehrers Lampen-Rheine über „Das Leben in den katholischen Lehrervereinen des Münsterlandes", das übrigens ein ganz erfreuliches Bild bot, wurden namentlich Mittel und Wege besprochen, um auch die jüngeren Lehrer zum Anschlusse an den Provinzialverein und zur Betätigung für seine Bestrebungen zu gewinnen.

Zu der Hauptversammlung, in der die Jugendpflege, und zwar unter Berücksichtigung der Verhältnisse der engeren Heimat den Hauptgegenstand der Verhandlungen bilden sollte, hatte der Provinzialverein die Königliche Regierung, die Landtagsabgeordneten des Münsterlandes, die Königlichen Kreisschulinspektoren und die Ortsschulinspektoren und Pfarrer der Stadt Münster eingeladen. Als Vertreter der Königl. Regierung waren Reg.-Rat Dr. Körnig und Reg.-Assessor Schnigge erschienen. Von den Abgeordneten waren Geh. Reg.-Rat Landesrat Schmeddina und Ökonomierat Leppelmann (Rorup) der Einladung gefolgt. Die Abgeordneten Geh. Oberregierungsrat von Gescher und Herold hatten sich wegen anderweitiger Verpflichtungen entschuldigt. Schulrat Brockmann aus Warendorf und der Vorsitzende des Kath. Lehrerverbandes Rektor Kamp aus Bochum nahmen auch an der Versammlung teil. Den Vorsitz führte Rektor Rheinländer aus Hagen, 2. Vorsitzender des Provinzialvereins Westfalen. Er begrüßte mit herzlichen Worten die Herren Ehrengäste, namentlich die Vertreter der Kgl. Regierung und die Herren Abgeordneten, indem er klarlegte, weshalb der westf. Provinzialverein zum ersten Male, dem Beispiel anderer Vereinigungen folgend, die Abgeordneten zur Beteiligung gebeten habe. Sein in einer kernigen Rede mit dem Hinblick auf die große Zeit vor 100 Jahren begründetes Hoch auf den Kaiser fand bei den Teilnehmern die lebhafteste Zustimmung.

Nachdem Reg.-Rat Körnig und Landtagsabgeordneter Geheimrat Schmeddina mit einigen freundlichen Worten die Versammlung begrüßt hatten, nahm Lehrer Eyersmann aus Leaden das Wort zu seinem Vortrage über Jugendpflege. An der Hand der Erfahrung und der eigenen praktischen Betätigung entrollte der Redner ein Bild heimatlicher Jugendpflege, wie sie sein kann, sein soll und sein muß, wenn sie die gestellten Ziele richtig erfassen und zur Ausführung bringen soll. Das waren keine gelehrten Abhandlungen, sondern Ratschläge und Belehrungen aus der Praxis für die Praxis, etwas so recht Heimatliches und Bodenständiges. Die große Ruhe, die in dem stark überfüllten Saale herrschte, legte ein beredtes Zeugnis ab über das Interesse, das alle den Ausführungen entgegenbrachten. Lebhafter Beifall lohnte den Redner. In der sich anschließenden Besprechung fügte Schulrat Brockmann manches Bemerkenswerte über den Gegenstand erläuternd und ergänzend hinzu. An der Debatte nahmen auch Reg.-Rat Dr. Körnig und die Herren Abgeordneten lebhaften Anteil. Geh. Rat Schmedding betonte die Einführung des Handarbeitsunterrichts in der Jugendpflege unter Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse des platten Landes. Rektor Kamp wünscht Einrichtung von Wanderherbergen im Münsterlande, während Hauptlehrer Quante auf gute Jugendschriften und den billigen Büchermann, der demnächst auch die Kirmessen besuchen soll, hinweist.

Nach Schluß der eingehenden Besprechung begründete Universitätsprofessor Schmidlin in einem kurzen Referat über „Förderung und Pflege des Missionsgedankens in der Schule" die nachfolgenden Leitsätze, die schon in der Vorversammlung besprochen waren und einstimmige Annahme fanden:

„Die heute tagende Bezirksversammlung des westf. Provinzialvereins des Kath. Lehrer-Verbandes befürwortet 1. die Abhaltung einer Missionskonferenz der Lehrer und Lehrerinnen aus Westfalen in Münster nach Art der vorjährigen Missionskonferenz des Münsterschen Diözesanklerus. 2. wünscht möglichste Berücksichtigung des Missionsgedankens in der Schule, besonders beim Religionsunterricht, in der Biblischen Geschichte und im Katechismusunterricht, aber auch in der Geographie und Geschichte und empfiehlt zu diesem Zwecke das von Pater Schrager für Katecheten und Lehrer herausgegebene Buch „Die katholische Heidenmission im Schulunterricht". 3. Sie beschließt kräftige Unterstützung des Kindheit-Jesu-Vereins. 4. Sie verfolgt mit Interesse die Schultätigkeit der kath. Missionare, besonders in den deutschen Kolonien, und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die katholische Lehrerschaft speziell nach dieser Seite der Missionsarbeit ihr eifriges Studium und ihre rege Unterstützung zuwenden wird. 5. Darum begrüßt sie die gelegentlich des vorjährigen Weltkongresses in Wien erfolgte Gründung einer internationalen Kommission zur Förderung des Missionsschulwesens und ist gern bereit, sich darin vertreten zu lassen."

Die Missionskonferenz soll womöglich im Anschluß an den im Herbst hier stattfindenden Charitasverbandstag einberufen werden.

Im weiteren Verlaufe der Versammlung behandelten die beiden Referenten Lehrer Rehmann-Olfen und Rektor Stockmann-Münster die Besoldungsfrage der Gegenwart und Zukunft nach Ziel und Weg. Es wurde namentlich hervorgehoben, daß die nächste gesetzliche Regelung des Diensteinkommens, das bislang noch unzureichend sei, sicher das Einheitsgehalt in Stadt und Land bringen werde, daß unter den jetzt geltenden Bestimmungen nur durch den Ausbau der Ortszulagen, die eine große Buntscheckigkeit zeigen, eine Besserstellung zu erreichen sei. Darum sind alle maßgebenden Stellen in voller Einmütigkeit zwischen Stadt- und Landlehrern fortwährend über den wahren Stand der Angelegenheit aufzuklären und um Verbesserung anzugehen. Die teilweise sehr lebhaften Ausführungen, die sich auch mit der Frage der Beschaffung der erforderlichen Geldmittel befaßten und die Unzulänglichkeit der gewährten Mietsentschädigung betonten, fanden ihren endgültigen Ausdruck in folgender Resolution:

Die heutige, zahlreich besuchte Bezirksversammlung des Westfäl. Provinzial-Vereins des Kathol. Lehrer-Verbandes in Münster erklärt in voller Einmütigkeit: Die durch die Besoldungsgesetze erfolgte wirtschaftliche Besserstellung der preußischen Volksschullehrer wird rückhaltlos anerkannt. Indes sind die gegenwärtigen Besoldungsverhältnisse immer noch unzureichend und entsprechen nicht der Bedeutung der Volksschule und des Lehrerstandes in der Gegenwart. Sie erwartet von einer baldigen Regelung ein ausreichendes und gleiches Gehalt für alle Lehrer in Stadt und Land. Bis dahin ist von der Gesamtheit der Lehrer nachdrücklichst der im Rahmen des Gesetzes mögliche Ausbau der Ortszulagen nach Höhe und Staffelung zu erstreben. Als einen gegangenen Weg zur Erreichung des erstrebten Einheitsgehaltes erkennt sie eine zweckmäßige und gerechte Gestaltung der Alters-Zulagen-Kasse an. Insbesondere erhofft sie von einer Neuregelung der Besoldung auch eine wesentliche Besserstellung der Lehrer in den ersten Amtsjahren."

Um 7 Uhr schloß der Vorsitzende die Versammlung mit freundlichen Dankesworten, nachdem ein unerledigter Gegenstand der Tagesordnung der demnächstigen Delegiertenversammlung in Hagen überwiesen und der Vorsitzende des Lehrervereins Münster die noch länger hier weilenden Versammlungsteilnehmer zu einer gemütlichen Zusammenkunft im Vereinslokal eingeladen hatte. — Der Westf. Provinzialverein kann mit dem Erfolg der Versammlung zufrieden sein, und es werden die Bezirksversammlungen wohl eine ständige Einrichtung bleiben. Die nächste findet für das Sauerland am 31. März in Bestwig statt.

Stadtverordneten-Versammlung.

△ **Münster**, 19. März 1913.

Anwesend vom Kollegium: Kayser, Stadtverordneten-Vorsteher, Humperdinck, Stellvertreter des Vorstehers, Breuer Fr., Breuer E., Camps, Clement, Deckwitz, Ebert, Egbert, Falger, Holle, Kaufmann, Kirchhoff, Kruip, Dr. Linneborn, Lösten, Mevring, Rüties, Overdiek, Dr Reiche, Schiller, Schultz Schulze Steinen, Terstoth, Warnecke, Wenking, Wischmann Wieskötter gen. Mertens, Zarnitz.

Mit Entschuldigung fehlten: Tieckmann, Füsser, Dr. Kahle, Dr. Kaßner, Löbige, Simons, Stroetmann, Dr Wurst.

Anwesend vom Magistrat: Oberbürgermeister Dr Jungeblodt, Stadtsyndikus Darius, Stadtbaurat Schirmeyer, Stadtkämmerer Dr. Sperlich.

Vor der Tagesordnung.

Eingegangen ist ein Schreiben des Stenographenvereins Stolze-Schrey, der dem Magistrat und den Stadtverordneten seinen Dank ausspricht für die Bewilligung der Beihilfe zu dem im August hier stattfindenden Rheinisch-Westfälischen Stenographentag sowie für die Überlassung des Rathaussaales zur Abhaltung der Tagung.

Stadtv. Humperdinck. Er führt aus: Trotzdem ich in früheren Kommissionssitzungen schon darum gebeten hatte, die Parzellarverpachtungen der städtischen und Armenfondsgrundstücke früher anzusetzen, ist die meistbietende Verpachtung dieser Parzellen in diesem Jahre auf den 19. März angesetzt, also zwei Tage später, als gewohnheitsgemäß die Feld- und Gartnerarbeiten beginnen. Das ist für die kleinen Leute, die hier doch nur in Frage kommen, sehr nachteilig. Wenn die Grundstücke so spät verpachtet werden, so kann sich der kleine Mann mit seinen Vorbereitungsarbeiten, Düngung usw., nicht danach richten. Auch könnte der Fall eintreten, daß ihm durch einen ihm übel wollenden Nachbarn durch Überbietung das Grundstück aus der Hand genommen wird. Ich möchte Sie bitten, Ihren Unwillen hierüber mit mir an den Tag zu legen und mit mir das Ersuchen zu stellen, daß derartige Verpachtungen früher als bisher angesetzt werden. Ich möchte auch vorschlagen, daß die Grundstücksverpachtungen für die kleinen Leute überhaupt nicht meistbietend stattfinden, sondern der Modus eingeführt wird, daß man nach der Berechnung dessen, war der Morgen einbringen muß, den Pachtpreis festsetzt. (Beifall!)

Stadtsyndikus Darius: Die Verpachtung der städtischen und Armenfonds-Parzellen ist Sache des städtischen Rentmeisters. Dieser hält die spätere Verpachtung für praktisch. Magistrat und Armenkommission teilen diesen Standpunkt nicht. Es wird deshalb Vorsorge getroffen werden, daß in Zukunft eine rechtzeitige und frühzeitige Verpachtung stattfindet. (Bravo!) Ich glaube, dadurch werde ich Ihren Wünschen gerecht werden. (Erneuter Beifall.)

Revision einer Jahresrechnung.

Die Jahresrechnung des städtischen Schlachthauses für 1911 schließt ab in Einnahme mit 200 572,10 Mark, in Ausgabe mit 196 243,10 Mark und mit einem Bestande von 4329 Mark. Hierzu kommt der verzinslich angelegte Bestand aus Vorjahren mit 17 347,64 Mark, so daß nunmehr ein Gesamtbestand von 21 676,64 Mark zu verzeichnen ist, der in die nächste Rechnung übernommen wird.

Referent Stadtv. Humperdinck bittet um Abnahme der Rechnung. Diese erfolgt debattelos.

Revision der Löhne für die städtischen Arbeiter und Besserstellung der Straßenbahnangestellten.

In der Sitzung vom Februar brachte Stadtverordneter Holle folgenden von mehreren Stadtverordneten unterstützten Antrag ein:

Das Stadtverordnetenkollegium wolle beschließen, den Magistrat zu ersuchen, eine Revision der Löhne für die städtischen Arbeiter vorzunehmen und den wenger gut bezahlten Arbeitern, denen in letzter Zeit keine Lohnerhöhung zuteil wurde, eine solche zu gewähren.

Das Stadtverordnetenkollegium wolle ferner beschließen, den Magistrat zu ersuchen, den schon vor längerer Zeit geäußerten Wünschen der Straßenbahnangestellten nach wirtschaftlicher Besserstellung nach Möglichkeit gerecht zu werden.

Stadtv. Holle führt heute als Antragsteller aus: Als damals die Arbeitsordnung für die städtischen Angestellten geschaffen wurde, wurde ihnen versprochen, in eine Revision der Lohnverhältnisse einzutreten und nach Möglichkeit je nach Leistungen eine Gleichstellung zwischen den einzelnen Betrieben zu erreichen. In einzelnen Betrieben ist die Regulierung inzwischen geschehen, in anderen noch nicht oder doch nur ungenügend. Hier endgültige Regelung zu schaffen ist Zweck des ersten Teils unseres Antrages. Der im zweiten Teil geäußerte Wunsch betreffend die Lohnaufbesserung der Straßenbahnangestellten ist schon alt. Im Januar 1911 ging schon ein Antrag der Straßenbahnangestellten bei uns ein, über den am 1. Februar 1911 verhandelt wurde. Damals haben wir den Antrag mit 25 gegen 22 Stimmen angenommen, aber der Magistrat stellte sich auf einen anderen Standpunkt. Ich glaube, daß der Magistrat diesen seinen Standpunkt aber nicht mehr aufrechterhalten kann, namentlich angesichts der letzten Teuerungsjahre. Der Magistrat hat damals auf die Trinkgelder der Straßenbahnschaffner verwiesen und geglaubt, aus diesem Grunde keine Erhöhung der Löhne vornehmen zu brauchen. Über die Trinkgelder an sich kann man geteilter Meinung sein. Auch ist es fraglich, ob die Trinkgelder so erheblich sind, daß ihretwegen eine Lohnerhöhung abgelehnt werden kann. Dazu haben sich auch die Trinkgelder-Einnahmen verringert durch die Einführung der Fahrkartenblocks. Wenn damals der Magistrat die Lohnerhöhung wegen der Höhe der Trinkgelder ablehnte, so muß er jetzt konsequent sein und für den Ausfall eine Lohnerhöhung eintreten lassen. Zur Begründung unseres Antrages kann ich mich kurz fassen. Jeder in Deutschland hat das Recht, an der Besserung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse zu arbeiten. Die Straßenbahnangestellten haben den Weg gewählt, uns ihre Wünsche zu unterbreiten. Wenn wir damals schon den Antrag mit 25 gegen 22 Stimmen angenommen haben, so glaube ich, daß wir jetzt unsern Antrag wenn nicht einstimmig, so doch mit großer Majorität annehmen werden und auch der Magistrat sich dem Wunsche der Antragsteller nicht verschließen wird.

Stadtv. Fr. Breuer verweist darauf, daß sich unsere Straßenbahn so günstig entwickelt hat und darum der Antrag der Straßenbahnangestellten nicht unberechtigt sei, zumal nachgewiesen ist, daß die Einnahmen aus Trinkgelder durch die Fahrscheinheftchen und Abonnements erheblich zurückgegangen sind. Eigentlich sollte man die Angestellten so stellen, daß sie überhaupt nicht auf die Trinkgelder zu sehen brauchten. Die vorgebrachten Gründe rechtfertigen, daß wir in eine ernstliche Prüfung des Antrages eintreten.

Stadtv. Kirchhoff steht voll und ganz auf dem Boden des Antrages Holle. Als Mitglied der Betriebskommission habe er in den letzten Jahren Gelegenheit gehabt, die Lohnverhältnisse unserer Straßenbahner mit denen anderer Städte zu vergleichen. Dabei habe sich gezeigt, daß Münster arg zurücksteht und fast keine Stadt so niedrige Lohnverhältnisse habe. Da sich, wie schon Herr Breuer betont unsere Straßenbahn so gut entwickelt habe, so ist es unsere Pflicht, dafür zu sorgen, daß Münster nicht weiter hinter gleich große Städte zurücksteht.

Damit schließt die Debatte, und der Antrag Holle wird fast einstimmig angenommen.

Niederschlagung von Gemeinde-Einkommensteuerbeträgen.

Die Stadtverordnetenversammlung hat am 30. Oktober 1895 beschlossen, daß Gemeindesteuerreste bis zur Höhe von 60 Pfg. dann niedergeschlagen werden sollen, wenn sie auf Ersuchen der Steuerkasse durch andere Städte beigetrieben werden müßten, da die Kosten und Mühen zu dem erzielten Erfolge in keinem Verhältnisse stehen. Aus dem gleichen Grunde hat der Deutsche Städtetag am 26. Oktober 1908 beschlossen, den Städten zu empfehlen, Geldbeträge bis zu 1 Mark, die in anderen Städten im Wege des Zwangsverfahrens beizutreiben wären, niederzuschlagen. Wegen des obigen Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung konnte dieser Anregung in Münster bisher nicht Folge geleistet werden. Die finanzielle Tragweite der Niederschlagung dieser kleinen Steuerbeträge ist nach den bisherigen Feststellungen äußerst gering; der Ausfall beläuft sich auf nur etwa 150 bis 160 Mark im Jahre, dem eine sehr erhebliche Arbeitsersparnis gegenübersteht. Der Magistrat bittet daher, die genannten Steuerbeträge bis zur Höhe von 1 Mark niederzuschlagen.

Referent Stadtv. Zarnitz bittet im Auftrage der Rechnungskommission um Annahme der Vorlage, diese erfolgt debattelos.

Übernahme einer selbstschuldnerischen Bürgschaft.

Der Verein zur Pflege bedürftiger verheirateter Wöchnerinnen zu Münster (Mathilden-Stift) ist mit der Bitte an den Magistrat herangetreten, ihm einen außergewöhnlichen einmaligen Zuschuß von 3750 Mark zu gewähren. Der Verein bedarf dieser Summe, um die Zinsen und die Amortisationskosten der bei der Sparkasse aufgenommenen Hypothek von 60 000 Mark für das verflossene Jahr decken zu können. Er ist wegen der großen und diesen Ausgaben, die er noch für die innere Einrichtung des Mathilden-Stiftes hat aufwenden müssen, nicht in der Lage, diesen Betrag zu decken, hofft aber in Zukunft in der Lage zu sein, pünktlich seinen Verpflichtungen nachkommen zu können. Der Magistrat hält es nun für nicht angebracht, dem Verein den gewünschten Betrag von 3750 Mark aus Sparkassenreingewinn zu überweisen, also zu schenken. Da jedoch dem Verein geholfen werden muß, hat sich der Magistrat mit der Armen-Kommission in Verbindung gesetzt, welche bereit ist, dem Verein in zwei Raten, zahlbar im Jahre 1913 und 1914, ein unverzinsliches, nach 10 Jahren rückzahlbares Darlehen in Höhe von 3750 Mk. zu gewähren, wenn die Stadt die selbstschuldnerische Bürgschaft für dieses Darlehen übernimmt und sich weiter verpflichtet, die Zinsen mit 4¼ Prozent alljährlich an die Armenkommission zu zahlen. Der Magistrat ist zur Übernahme dieser Verpflichtung bereit und ersucht um Zustimmung. Die Zahlung der Zinsen müßte aus Sparkassen-Reingewinn erfolgen.

Referent Stadtv. Humperdinck empfiehlt die Annahme der Vorlage; diese erfolgt debattelos.

Antrag Deckwitz auf Bildung einer gemischten Kommission für das Fuhrwesen.

Stadtv. Deckwitz hatte vor einiger Zeit einen Antrag gestellt des Inhalts: „Zur Vorberatung aller das städtische Fuhrwesen betreffenden Angelegenheiten eine gemischte Kommission zu bilden und in diese die bestehende Pferdeankaufskommission aufgehen zu lassen". Der Antragsteller begründet und erläutert den Antrag. Ebenso wichtig wie die Pferdebeschaffung sei auch die Beschaffung der anderen Bestandteile des Fuhrparks. Er hoffe, daß auch der Magistrat den Antrag annehmen werde, wenn das Kollegium ihn annehme.

Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt: Ich glaube, daß der Antrag nicht mit den Bestimmungen der Städteordnung in Einklang zu bringen ist. Nach der Städteordnung liegt die Beschlußfassung über den Etat in den Händen der Stadtverordnetenversammlung, seine Ausführung dagegen in den Händen des Magistrats. Der § 59 der Städteordnung spricht allerdings von abgetrennten Geschäftszweigen, zu deren Verwaltung Kommissare aus den Stadtverordneten gewählt werden. Es ist auch ganz selbstverständlich, daß bestimmte Geschäftszweige, z. B. das Armenwesen, das Schulwesen, die städtische Betriebsverwaltung usw., die in sich abgeschlossen sind, einen besonderen Teil der Verwaltung bilden. Das ist aber bei dem Antrage, den Herr Deckwitz stellt, absolut nicht der Fall. Das Fuhrwerk oder das Fuhrwesen überhaupt ist gar keine Verwaltung, gar kein abgetrennter Betriebszweig, sondern Fuhrwerk und Fuhrwesen wird in allen Werken gebraucht. Es ist etwas ganz Allgemeines für die städtische Verwaltung, und deshalb ist auch die Anschaffung von Pferden und Geschirren auf dieser oder jener Stelle und die Anschaffung von Wagen, die in den Etat eingesetzt sind, kein abgetrennter Betriebszweig, sondern eine ganz normale Ausführung der Stadtverwaltung, die nach der Städte-Ordnung nur dem Magistrat zusteht. Mit demselben Rechte konnte man sagen: Zur Vorbereitung aller Fragen, zur Anschaffung von Pflastersteinen, für das Hochbauwesen, für die Gärtnerei und alles ähnliche müßte eine Kommission eingesetzt werden. Der Antrag beruht eben auf einer vollkommenen Verwechslung zwischen den Befugnissen und den Rechten des Magistrats. Bei der Rheinischen Städteordnung, die dem Oberbürgermeister bezw. Bürgermeister den Vorsitz in den Stadtverordnetenversammlungen zuweist, regelt sich eine derartige Frage von selbst. Nach § 53 der Westfälischen Städteordnung ist sogar ausdrücklich zur Pflicht gemacht, daß durch die Hinzuziehung und Vorarbeit der Kommissionen kein schleppender Geschäftsgang in der Verwaltung eintreten und der Einfluß des Bürgermeisters nicht beschränkt werden darf. Zudem haben wir jetzt schon über 50 verschiedene Kommissionen, und ich glaube, daß wir darin den Rekord gegenüber allen Städten geschlagen haben. (Heiterkeit.) Die meisten wissen ja gar nicht, wie viel Kommissionen wir haben, und glauben Sie, daß es dem Dezernenten des Magistrats gar nicht möglich ist, stets mit den Mitgliedern der betreffenden Kommission zu verhandeln. Aber wir vertragen uns darüber ja immer sehr gut. (Heiterkeit.) Ich glaube nicht, daß es zweckmäßig ist, daß wir das Prinzip der Kommissionen so in die Verwaltung hinein ausdehnen, daß der Magistrat schließlich ganz ruhig zu Hause bleiben kann, und die Kommissionen dann alles machen. Bezüglich des Antrages Deckwitz kann ich gar keinen Unterschied zwischen dem Ankaufe von Wegen 2c. und dem Ankaufe von Pflastersteinen finden. Ich habe auch das Gefühl, daß der Antrag Deckwitz gar nicht notwendig ist. Anders wäre es, wenn das Kollegium über diesen oder jenen Punkt des Etats ein Monitum gezogen hätte. Aber das ist ja nicht der Fall. Denn soviel ich weiß, ist es nicht vorgekommen, daß der Magistrat den Etat in solchen Sachen überschritten hat. Im Gegenteil: überall sind Ersparnisse gemacht worden. Es ist ja der Stadtverordnetenversammlung nach der Städteordnung erlaubt, eine Kommission zu wählen, die, wenn ein ernstes Monitum vorliegt, zusammen mit dem Oberbürgermeistereine Revision vornimmt; aber es hat sich hierfür doch gar nicht das Bedürfnis herausgestellt. Lassen Sie uns doch nicht noch mehr Kommissionen wählen! Wir haben ja schließlich dafür nicht mal genug Zimmer. (Heiterkeit.) Und das Ende vom Liede wäre: Wir müßten wieder bauen. (Erneute Heiterkeit.) Lassen Sie uns also die Kompetenzen nicht verwerfen und jeden bei seinem Leisten bleiben!

Stadtv. Kirchhoff: Ich möchte den Herrn Oberbürgermeister fragen, ob wir nicht ein Verzeichnis der Kommissionen bekommen können.

Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt: Ein solches Verzeichnis ist da, wird aber gegenwärtig umgearbeitet.

Stadtv.-Vorsteher Kayser: In der ersten Sitzung nach Neujahr ist die Sache schon besprochen worden. Das Verzeichnis befindet sich in Bearbeitung, wie mir der Oberstadtsekretär auf meine Anfrage mitgeteilt hat, und es wird erscheinen, sobald wir die letzte ausstehende Wahl vorgenommen haben.

Stadtv. Deckwitz: Ich habe ja gar nicht den Antrag gestellt, eine solche Kommission zu wählen. (Heiterkeit); mein Antrag geht nur dahin, daß uns der Magistrat darüber eine Vorlage machen möge. Der Magistrat kann es ja immer noch machen wie er will. (Große Heiterkeit.) Wir brauchen ja schließlich gar keine neue Kommission zu wählen; die Pferdeankaufskommission besteht doch, und ihr kann die Sache ja übertragen werden. Aber ich bin doch der Meinung, daß es im Interesse der Stadt liegt, wenn eine besondere Kommission für das Fuhrwerk ernannt wird.

Der Antrag Deckwitz wird hierauf abgelehnt.

Bewilligung eines Ehrenpreises.

Der Stenographenverein Gabelsberger hält in den Tagen vom 31 Mai bis zum 2. Juni in Münster seinen 48. Verbandstag für den rheinisch-westfälischen Bezirk ab. Der Verein hat den Magistrat um Bewilligung eines Ehrenpreises und um einen Zuschuß zur Bestreitung der Unkosten ersucht. Der Magistrat ist bereit, zu den Unkosten eine Beihilfe von 300 Mark und zur Beschaffung eines Ehrenpreises 75 Mark zu bewilligen.

Referent Stadtv. Wenkling befürwortet kurz die Vorlage, wenn er auch nicht verhehlt, daß zwei Stenographenkongresse aus Rheinland und Westfalen, nämlich des Gabelsbergerschen und des Stolze-Schrey'schen Verbandes, in ein und derselben Stadt kurz hintereinander doch etwas reichlich sei.

Der Vorlage wird hierauf zugestimmt.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Schluß der öffentlichen Sitzung 6 Uhr 50 Min.

Es folgt eine geheime Sitzung.

Handel und Industrie.

Telegraphischer Kursbericht der Berliner Börse.

Tendenz. Bei minimalen Umsätzen trug die heutige Börse ein außerordentlich träges und unlustiges Aussehen zur Schau. Das kleine Geschäft, welches sich auf diesem oder jenem Umsatzgebiete gelegentlich entwickelte, bestand lediglich in einigen Deckungen, die im Hinblick auf die bevorstehende viertägige Unterbrechung des Börsenverkehrs erfolgten. Der freundliche Grundton der Börse, der durch dieses Deckungsbedürfnis hervorgerufen wurde, fand einen Rückhalt an der andauernd günstigen Beurteilung der politischen Lage. Die Börse hält nach wie vor daran fest, daß der Friede bald zustande kommen werde, zumal auch die Balkanstaaten geneigt sein sollen, die Vorschläge der Großmächte anzunehmen. Die Nachricht von der Ermordung des Königs von Griechenland blieb ohne Einfluß auf die Kursgestaltung. Von Schiffahrtswerten wurden Hansa in Nachwirkung des Geschäftsberichts vorübergehend etwas lebhafter gefragt. Am Montanmarkte überwogen Besserungen, da auch der Bericht des Roheisenverbandes über die Lage des Roheisenmarktes einige Anregung bot. Auf den übrigen Marktgebieten waren die Kursveränderungen von belangloser Natur, so daß sich eine Spezialisierung erübrigte. Im späteren Verlaufe stiegen Canada-Aktien um ca. 0,50 Prozent; hiervon ausgehend stellten sich die Kurse allgemein etwas höher. Tägliches Geld zu 5,50 Prozent stark angeboten. Ultimogeld zu 8,25 Prozent reichlich vorhanden. Die Seehandlung gab Geld bis zum 26. 3. zu 5,50 Prozent und prolongierte die Beträge bis zu 1 Million bis zum 30. 4. zu 7,25 Prozent.

Produktenbörse.

Tendenz. Die höheren ausländischen Notizen, die kältere Witterung, der anhaltend umfangreiche Exportverkehr in Weizen sowie die bevorstehende viertägige Unterbrechung des Börsengeschäfts veranlaßten einen regeren Deckungsbegehr. Der Getreidemarkt verkehrte infolgedessen in recht fester Haltung. Weizen gewann 1 Mk., Roggen und Hafer 1,25 Mk. Mais und Rüböl waren träge. Wetter: schön.

Gottesdienstordnung

in den evangelischen Kirchen der Stadt Münster

Alte Kirche. Karfreitag: Vorm. 10½ Uhr, Pastor Schütz (anschl. Beichte und Abendmahl). Abends 6 Uhr, Konsist.-Rat Tutemann (anschl. Beichte und Abendmahl).

Erlöser Kirche. Karfreitag: Vormittags 9½ Uhr, Pastor Becker (anschl. Beichte und Abendmahl). Abends 6 Uhr Pastor Burgbacher (anschl. Beichte und Abendmahl).

Hauptredakteur: Rudolf Striekholt. Verantwortlich für Politik: Dr. P. Dückers; für den übrigen Teil Paul Koene; für die Reklamen und Inserate A. Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Blühendes Aussehen.

Wer seine Widerstandsfähigkeit erhalten und blühendes Aussehen haben will, der nehme Scotts Lebertran-Emulsion. Man sehe sich die rosigen Bäckchen der lieben Kleinen an, die sie in erster Linie dem längere Zeit fortgesetzten Gebrauche von Scotts Emulsion verdanken. Auch Erwachsenen wird Scotts Emulsion zu einem blühenden, gesunden Aussehen verhelfen.



Scotts Emulsion

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medicinal-Lebertran 190,0, prima Glycerin 30,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,0, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 3,0, Wasser 190,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatisches Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 3 Tropfen.

Zum Feste

ist jede Hausfrau darauf bedacht, einen wohlgelungenen, selbstgebackenen Festkuchen auf den Kaffeetisch zu bringen. Sie wird stets Ehre mit ihrem Kuchen einlegen, wenn sie dazu das echte Dr. Oetker's Backpulver „Backin" verwendet.

(Der Name „Backin" ist gesetzlich für Dr. Oetker's Fabrikate geschützt und darf nicht nachgemacht werden.)

Dr. Oetker's Festkuchen.

Zutaten: 500 g Mehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's „Backin", 200 g Butter, 200 g Zucker, ¼ bis ½ Liter Milch, 5 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 150 g Rosinen, 150 g Korinthen, ein halbes Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, Salz nach Geschmack.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Vanillin-Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem Backin gemischt, hinzu und zuletzt die Rosinen, Korinthen, Salz und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen 1 bis 1½ Stunden.

Grundstück-Verkauf

Die zur Konkursmasse Loick gehörigen Grundstücke

Wohnhaus Weselerstraße 40,

bestehend aus 14 Räumen, Keller, Stallung, Anbau mit großer Werkstatt und Gartenland ferner

Flur 2 Parz. 111/204 am Mühlenweg Acker 2 ar 27 qm
„ 2 „ 1116/604 „ „ „ 15 „
„ 2 „ 1121/604 „ „ „ 11 „
„ 2 „ 1118/603 „ „ „ 22 „
„ 2 „ 1114/603 „ „ „ 2 ar 18 „

sollen freihändig verkauft werden. Reflektanten wollen sich gefl. an mich wenden und nehme ich Gebote auf die vorgezeichneten Grundstücke entgegen. (5

Haltern, den 3. März 1913.

Lange,
Konkursverwalter

Holz-Verkauf.

Am **Mittwoch, den 26. März 1913, vorm. 10 Uhr,** sollen in den **Gräflich Droste-Vischering**schen Forstorten „Cordsheide", Distr. 18a, „Bohnenriehe", Distrikt 11d, und „Mormannsbusch", Distr. 10a, zu Beerenbrock, Kspl. Lüdingdausen, folgende Hölzer meistbietend verkauft werden:

28 Eichen
(Grubenholz u. Gefrechtpfähle),
66 Kiefern, bis 10 Mtr. lg. und 25 Zmtr. Durchm.,
144 Fichten, bis 14 Mtr. lg. und 21 Zmtr. Durchm.,
91,6 Rmtr. Eichenknüppel in ganzer Länge,
1645 Fichten- u. Kiefernstangen I.—4. Klasse,
3 Rmtr. Kiefernscheite,
1 Rmtr. Buchenknüppel,
190 Rmtr. unaufgearb. Eichen- und Kiefernreiser.

Anfang in der „Cordsheide".

Burg Vischering, den 15. März 1913.

Der Rentmeister:
van Dyk.

Holz-Verkauf

im
Gräflich Droste-Vischeringschen Forstrevier Grollenburg bei Leer i. W.

Mittwoch, den 26. März cr., vorm. 10 Uhr anfangend, werden in den Forstorten „Haidforst", „Wolderholz" u. „Hafor" meistbietend verkauft werden:

40 Fichten v. 11—19 Zmtr. Durchmesser,
27 Fichtenstangen 1.—2. Kl.,
480 Fichtenstangen 4. Kl.,
22 Rmtr. Eichenknüppel,
38 Rm. Eichenreiserknüppel,
20 Rmtr. Kiefernknüppel,
90 Rmtr. Kiefernreiserknüppel.

Sammelplatz im Distrikt 23 in der Nähe von Gauxmann.

Der Oberförster:
Schulte.

Holz-Verkauf

im
Gräflich Droste-Vischeringschen Forstrevier Vorheim.

Mittwoch, den 26. März cr., vorm. 10 Uhr anfangend, werden in den Forstorten „Sundern", „Ochsenkamp" u. „Brökerholz" meistbietend verkauft werden:

3 Eichen von 28—44 Zmtr. Durchmesser,
40 Fichten und Kiefern von 15—20 Zmtr. Durchm.,
100 Fichten- u. Lärchenstangen 1.—3. Kl.,
200 Fichten- u. Lärchenstangen 4.—6. Kl.,
5 Rmtr. Eichennutzscheit,
220 Rmtr. Eichen-Scheit und Knüppel,
30 Rmtr. Buchen-Scheit und Knüppel,
250 Rmtr. Eichen- und Buchenreiser (aufgearbeitet),
500 Rmtr. Eichenreiser (unaufgearbeitet).

Sammelplatz beim Muttergottesbilde im „Sundern".

Der Oberförster:
Schulte.

Holz-Verkäufe

im
Gräflich Droste-Vischeringschen Forstrevier Osthevern.

Es werden meistbietend verkauft werden:

Mittwoch, den 26. März, vormittags 10 Uhr,
in den Forstorten „Ribbering", „Bremersbusch", „Weißenberg", „Haaren" u. „Sandhügel" (Anfang im „Ribbering"):

18 Eichen von 15—22 Zmtr. Durchmesser,
11 Eichenstangen 2. Kl.,
2 Fichten v. 25—27 Zmtr. Durchmesser,
10 Kiefernstangen 2. Kl.,
200 Kiefernstangen 7. Kl.,
70 Rmtr. Eichen- und Kiefernknüppel (teils in ganzer Länge, teils 2 Meter lang),
300 Rmtr. Eichenreiser,
300 Rmtr. Kiefernreiser,

Nachmittags 3 Uhr im Forstort „Rottwinkel":
54 Rmtr. Birkenreiser.

Donnerstag, den 27. März, vormittags 10 Uhr,
im Forstort „Brock":
17 Eichen von 14—29 Zmtr. Durchmesser,
9 Rmtr. Birken- u. Eichenknüppel,
30 Rmtr. Eichen- und Weidenreiser.

Der Oberförster:
Schulte.

Holz-Verkauf

am Mittwoch, den 26. März 1913, vorm. 9 Uhr, im Revier „Byinc" bei Davensberg:

81 Eichen, 6—20 Mtr. lang, 10 58 Zmtr. Durchm., 59,65 Festmeter,
1 Aspe, 8,2 Meter lang, 28 Zmtr. Durchmess., 0,50 Festmeter,
20 Rmtr. Eichen-Knüppel,
475 Rmtr. Eichen-Stangen,
85 Rmtr. Reiser.

Sammelplatz: Byinchholz. Holzanzeiger: Förster **Alke** in Davensberg bei Ascheberg.

Eine guterhalt. **Einrichtung,** Wohn-, Schlafzim. u. Küche od. auch einz. zu kaufen ges. Off. unter **A L 415** an die Gesch.

Jagd-Verpachtung Legden

am 28. März cr. im Hotel Decker zu Legden.

Zur evtl. Beteiligung der von Münster bequem zu erreichenden u. wildreichen Waldjagden in Legden werden weidgerechte Mitpächter gesucht. Off. unter **D E 3151** an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Geschäfts-Verkauf.

Unter meiner Nachweisung steht ein gemischtes gutgehendes **Manufaktur- u. Kolonialwar.-Geschäft** in einem aufblühenden kathol. Orte, Hauptgeschäft im Orte und in nächster Nähe von Kirche und Schulen belegen, mit oder ohne Warenlager und unter günstigen Bedingungen zum Verkauf. Antr. nach Übereinkunft. Kaufliebhaber wollen sich baldmögl. an mich wenden.

Remmers, Kgl. Aukt.,
Aschendorf a. d. Ems. *

Geldschrank

(Mittelgröße) zu kaufen ges. Offerten mit Preis u. **R S 411** an die Geschäftsstelle.

Borghorst!

Vorzügliche Gelegenheit für Geschäftsleute!

An der Bahnhofstraße (Eingangs des Ortes) äußerst günstig gelegenes Grundstück von geringer Tiefe, aber sehr langer Straßenfront mit aufstehendem Hause im ganzen oder geteilt zu verkaufen durch

Fritz Schriet, Borghorst.

Zu verkaufen:

1 Hof, 90 Morgen, in Posen gelegen, 1 dito, ca. 50 Morgen, in Posen gelegen; ferner in Lippborg 1 Kotten, ca 45 Morgen, sehr schön gelegen, mit gutem Wohnhaus, 1 Wohnhaus mit Stallung und Garten, 6000 M., 1 Wohnhaus, günst. Geschäftslage, für ca. 10 000 Mk. *

Näh. durch **Bernh. Rösler,** beeid. Versteig., Lippborg i. W.

Sehr schönes, gut verarbeitetes
Sofa,
neu, wird zu 48 Mk. abgegeben.
Hafenstraße Nr. 40.

Kommunionkleid

dkl. zu verk. Grevenerstr. 25.

Kl. amerik. Dauerbrenner, guterhalten, und **4 Jalousien** wegzugshalber zu verkaufen.
Kanalstraße Nr. 16.

Witwer (3 Kinder), 33 Jahre, kath., Inh. eines gut. Friseurgeschäftes, wünscht die Bekanntschaft eines kath. gutsit. bürgerl. Mädchens zwecks Heirat.
Wwe. ohne Anh. n. ausgeschl. Off. w. mögl. mit Bild unter **S S 5147** an die Geschäftsstelle.

Gebr. eiserne Badewanne zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter **L L 425** an die Gesch. *

Armes Dienstmädchen am 18. März **Portemonnaie** mit 5-Markstück **verloren.** Richtung Kreuzstr., Bergstr. Magdalenen r. Spiekerhof. Bitte evtl. anzuzeig. in der Geschäftsstelle dies. Bl.

Welcher Schneider

übernimmt alle **Arbeit** i. Manufakturgeschäft? Nähe Münsters. Zuschneiden und Anprobieren wird besorgt. Off. mit Lohnansprüchen unter **L L 3158** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Schülerpension!

Geistlicher Lehrer

an öffentlicher Rektoratschule (Sexta bis Obertertia einschl.) im Münsterlande — Vorbereitung für **Gymnasium u. Realgymnasium, nicht Realschule** — nimmt noch **einen Schüler** in Pension. (Höchstzahl 3.)
Anmeldungen unt. **N N 3140** vermittelt die Geschäftsstelle.

Auf ein Grundstück auswärts, 1. Hyp. 1. ct. 15 000 M. an Wert, werden von Selbstverleiher **— 8000 Mark —** baldmöglichst gesucht. Off. unt. **T T 3145** an die Gesch.

Eine Lehrerin

wird gesucht zu 1 Knaben von 7½ und 1 Mädchen von 6 J. auf einem Gute. Angebote mit Gehaltsanspr. unt. **M N 3120** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Erstklassiges Piano,

ganz neu, m. 10jähr. Garantie, außergewöhnlich billig zu verkaufen.
Th. Müller, Paulstraße 7.

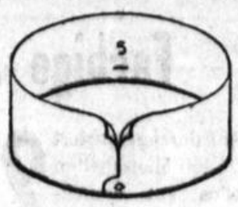
2. Hypothek gesucht

von 15—25 000 **Mark** auf Geschäftsgebäude usw. im Zentr. der Stadt zur Abstoßung einer kleineren 2. Hyp. und Erweiterung des Geschäfts. Taxwert 100 000 Mk. An 1. Stelle steh. 40 000 M. Sparkassengeld. Off. unt. **T T 393** an die Gesch.

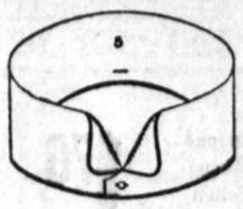
Mein Kragensortiment steht unerreicht da!

Ueber 150 Formen werden in grosser Welten-Auswahl vorrätig gehalten.

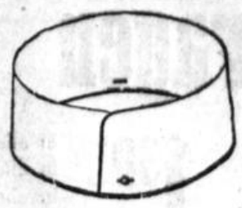
Mein Lagerbestand beträgt etwa 3000 Dutzend Kragen.



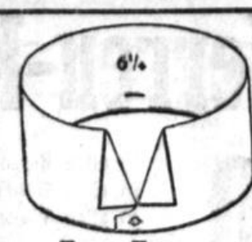
Form Nansen
3 Stück . . . . Mark **1.00**
vorrätig in den Höhen
5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ u. 8 cm



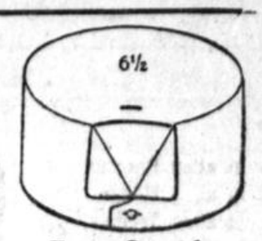
Form Haag
3 Stück . . . . Mark **1.45**
vorrätig in den Höhen
4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ u. 8 cm



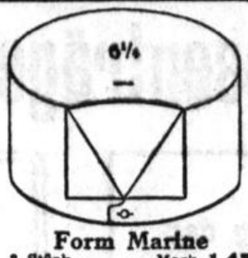
Form Eckehard
3 Stück . . . . Mark **1.45**
vorrätig in den Höhen
4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ u. 8 cm



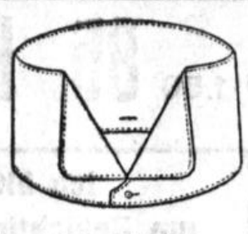
Form Farman
3 Stück . . . . . Mark **1.45**
vorrätig in den Höhen
5½, 6, 6½, 7 und 7½ cm



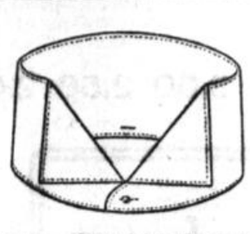
Form Consul
3 Stück . . . . Mark **1.45**
vorrätig in den Höhen
5½, 6, 6½, 7 und 7½ cm



Form Marine
3 Stück . . . Mark **1.45**
vorrätig in den Höhen
4, 4½, 5½, 6, 6½, 7, 7½ u. 8 cm



Form Kiel
3 Stück . . . . Mk. **1.45**
vorrätig in den Höhen
5, 5½, 6, 6½, 7 u. 7½ cm



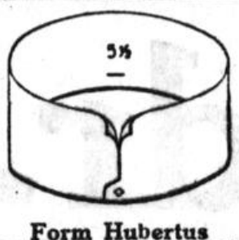
Form Wilhelmshaven
3 Stück . . . . Mk. **1.45**
vorrätig in den Höhen
5, 5½, 6, 6½, 7 u. 7½ cm



Form Hamburg
3 Stück . . . . Mk. **1.45**
vorrätig in den Höhen
5, 5½, 6, 6½, 7 u. 7½ cm



Form Athen
3 Stück . . . . . Mark **1.75**
vorrätig in den Höhen
4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ und 8 cm



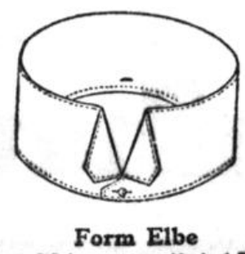
Form Hubertus
3 Stück . . . . Mark **1.75**
vorrätig in den Höhen
4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ u. 8 cm



Form Glasgow
3 Stück . . . . . Mark **1.75**
vorrätig in den Höhen
4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ und 8 cm



Form Zürich
3 Stück . . . . . Mark **1.75**
vorrätig in den Höhen
4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ und 8 cm



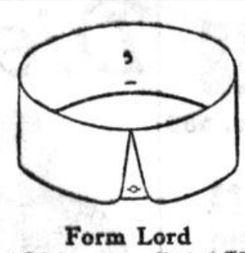
Form Elbe
3 Stück . . . . . Mark **1.75**
vorrätig in den Höhen
5½, 6, 6½, 7, 7½ und 8 cm



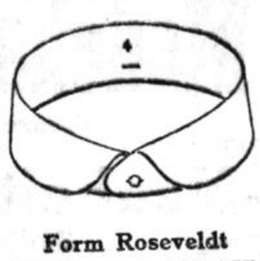
Form Kreta
3 Stück . . . . . Mark **1.75**
vorrätig in den Höhen
5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ u. 8 cm



Form Helgoland
3 Stück . . . . Mark **1.75**
vorrätig in den Höhen
5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ u. 8 cm



Form Lord
3 Stück . . . . Mark **1.95**
vorrätig in den Höhen
5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ u. 8 cm



Form Roseveldt
3 Stück . . . . . Mark **1.75**
7 verschiedene Fassons



Form Wilson
3 Stück . . . Mark **2.25**
vorrätig in den Höhen
5, 5½, 6, 6½ u. 7 cm



Form Sachsen
3 Stück . . . . Mark **1.75**
vorrätig in den Höhen
5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ u. 8 cm

Joh. Heinr. Jansen

Fernruf 226.

Hauptgeschäft: **Alterfischmarkt 1.**
Filiale I: **Spiekerhof 19.**
Filiale II: **Ludgeristr. 23.**

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus **Münster bei sofortiger Bezahlung** 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus **Münster bei sofortiger Bezahlung** 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Schön möbl. Zim. zum 1. 4. auf der Brüderstr. preisw. zu verm. Näh. Heilstr. 12, 2. Et.

Möbliertes Zimmer

zu verm. direkt an der Staats- und Landes-Eisenbahn.
Hansaring 2, III.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Norderstraße 6.

2 fein möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee (Schreibtisch) an bess. Herrn in herrschaftl. Hause zu vermieten.
Bittorlastraße 1, part.

Möbl. Zimmer. Stubengasse 5.

Freundlich möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee zum 1. April an Beamten oder Kaufmann zu vermieten. a30
Brüderstraße 24 part.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, ineinandergeh., z. 1. 4. zu verm. **Clemensstr. 25, I.**

Wohn- und Schlafzimmer mit Morgenkaffee zu vermieten.
Krummertimpen Nr. 5.

2 gut möblierte
Zimmer
mit Morgenkaffee in besserem ruhigem Hause zum 1. April zu vermieten. Näh. Gesch. (a28

Leeres Zimmer, Hochpart., in gutem Hause zu vermieten. **Zu erfragen in der Gesch.**

2 Einf.-Streiw. erhalten feines und helles Logis.
Rotenburg 17, 1. Etage.

Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer in nächster Nähe beider Bahnhöfe zu verm. Industriestr. 8. 12a

Zum 1. Juni oder Juli eine **Parterre-Wohnung,** 4 Zimm., Küche und Zubehör, ferner große Glasveranda und kompl. Badeeinrich. zu vermieten. 12a
Näh. Meyer erstr. 7, pt. links.

2 helle Zimmer, ineinander., m. Wasserleitung, in der Oberwohnung, zum 1. April an 1—2 Personen zu vermieten.
Blumenstraße 22.

3 Zimmer-Wohnung, 1. Etg., in ruhigem Hause, passend für einzelnen Herrn oder Dame, zu verm. **Magdalenenstraße 15.**

Wohnung.

5 Zimmer, Küche, Bodenraum, Lütkegasse 15, zum 1. 4. zu vermieten. Preis 300 Mk. Näh. Krummertimpen 17—19. *

Herrsch. Etage, 9 Zim., Küche, Mans., Badez., Glasver., Gärtchen, bish. v. Prof. Dr. Raendrup bewohnt, zum 1. Juli zu verm. Krummertimpen 31. Zu bes. v. 11—1 u. 4—6 Uhr. *

1. Etage, 4 Zimm. u. Küche, zum 1. 4. 1913 zu vermieten.
Plönniesstraße Nr. 4.

Part.-Wohnung
3 Z. u. Küche, in Nähe des Hörstertores zum 1. April zu verm. Preis monatlich 20 Mark.
Näh. Gartenstraße 18, auch Albersloherweg 1 II. Et.

Eine 2. Etage,

4 kleinere Zim. mit all. Zubeh. (Arztkarrengasse 11) nur a. ruh. Mieter per 1. April zu vermiet. Preis jährlich 300 Mark.
Näheres **Salzstraße Nr. 25,** Lichtspielhaus.

Versetzungshalber

abgeschl. Wohnung, 1. Etage, 3 Zimmer, Küche, Zubehör, Ecke Hoppendamm-An den Mühlen zum 1. 4. zu vermieten. Preis 350 **Mark.** Nähere Auskunft **Blätius, An den Bleichen 6.** w3b

»» Wohnung, ««

4 Zimm., Küche mit Vorratsraum u. Mansarde, 2. Etage, zu vermieten. Preis 300 Mk. Zu erfr. Weselerstr. 27, 1. Et.

Herrsch. Etage,

6 Zimmer, Küche, Bad, 2 Mansarden usw. mit Zentralheizung in der Windthorststr., zwischen Bahnhof und Promenade, zum 1. April zu vermieten.
R. Achtermannstr. 14.

Ladenlokal

m. Neb. u. Theke für Kolonialwaren, und Wohng. z. 1. April zu vm. Näh. Wilhelmstr. 36. *

Herrschaftliche Etage
vis-à-vis der Altumstraße, bestehend aus 4 gr. Zimmern, Küche, Badezimmer, Speisekammer, Balk n, Erker, Keller und Zubehör, Gas, elektr. Licht und schöne Garten-Aussicht vorhand, zum 1. April zu vermie en.
Preis 600 Mark.
Näheres **F. Kahle,** Uprenberg 14. a3a

Eleganter Laden

mit oder ohne Wohnung zum 1. 4. im Hause Ludgeristr. 22 zu vermieten. (v*
Näheres **J. Wurm,** Ludgeristraße 24.

Gesuchte Wohnungen

Eisenbahn-Hülfsschaffner sucht möbliert. Zimmer.
Südviertel. Off. m. Preisang. unter **K 2 405** an die Gesch.

Mädchen sucht ein
möbl. Schlafzimmer.
Off. u. **F F 420** an die Gesch.

Kaufmann sucht zum 1. 4. **möbliertes Wohn- und Schlafzimmer,** ruh. gelegen, mit Morgenkaffee. Nächste Nähe der Lambertikirche. Elektrisch Licht bevorzugt. Off. mit Preis u. **S I 412** an die Geschäftsstelle.

Bahnbeamter sucht möbl. Zim. mit voll. Pens. 60—65 Mark. Off. u. **W Z 414** an die Gesch.

Möbl. Zimmer mit Morgenk. für ca. 18 Mk. monatl. gesucht. Off. unter **T T 452** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Sofort ges. für Kaufmanns-Lehrling
möbl. Zimmer m. Pens.
in der Nähe d. Prinz-Markies. Offerten mit Preisangabe unt. **A B 435** an die Geschäftsstelle.

2 möbl. Zimmer

(2 Betten, Kochgelegenheit) zum 1. April gesucht. Offerten unter **P P 429** an die Geschäftsstelle.

Fräulein sucht möbl. **Zimmer** mit voller Pension in Mitte der Stadt. Offerten mit Preisang. unter **B B 434** an die Gesch.

Geistlicher sucht zum 1. 4.
Wohnung
von 5 Zimmern, Küche und Zubehör. Offerten u. **O P 3161** an die Geschäftsstelle.

Wohnung v. 4—5 Zimmern, zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe unter **M D 328** an das Centr.-Zeitungs-Bureau

Brautpaar sucht freundliche Wohnung, 2 Zimmer u. Küche nebst Zubehör bis 300 Mk. zu Juli. Agidii- od. Josefsviertel. Offerten unter **P R 410** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesucht auf sofort in sonniger Gegend eine
abgeschl. Wohnung
zum Preise von 400—450 Mk. mit Zubehör. Neubau bevorz. Offerten unter **M R 407** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

1 od. 2 Parterre-Räume mit separ. Eingang für
Bureauzwecke
gesucht. Antr. ev. sofort. Nähe Bahn bevorzugt. Offert. unter **J J 423** an die Geschäftsstelle.

Kleine Part.-Wohnung

für kaufm. Bureau per sofort gesucht, mögl. Nähe Bahn. Off. unter **L K 424** an die Gesch.

Ruhige Familie (3 Pers.) sucht zum 1. 4. kleine, mögl. abgeschl.
Wohnung
für ca 200 Mk. Offerten unter **E E 419** an die Geschäftsstelle.

Offene Stellen

Einzelne Dame sucht **Mädchen** für alle Hausarbeit zum 1. Mai. Die Stelle ist leicht und angenehm. Offerten unt. **B C 436** an die Geschäftsstelle.

Modes.

Lehrmädchen und Laufmädchen für nachmittags gesucht.
Hubert Kleberg,
Windthorststraße 11.

Zum 1. Mai
Lehrköchin
gesucht. Meldungen an
Baronin Kettelet,
Störmede, Kr. Lippstadt.

Ein tüchtiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit sofort gesucht. Hoher Lohn.
Gasthof „Zum weißen Lamm".
Gust. Kochling, Katthagen 24.

Properes Mädchen

für bürgerl. Haushalt z. 1. April gesucht. Holl ndeckerstraße 28.

Buffet-Fräulein
Es wird ein kathol. braves Fräulein für eine Tageswirtschaft sofort krankheitshalber gesucht in einem kleinen Städtchen. Famil enanschluß und gute Behandlung. Lohn nach Übereinkunft. Zu erfr. i. d. Gesch. 12a

In einem bess. Restaurant nach Buer i. Westf. wird per 1. April ein einfaches kath.
Fräulein als Stütze
der Hausfr. bei Familienanschl. gesucht. Geld. muß auch zeitweise am Büfett mit tätig sein. Gute Zeugnisse erwünscht. Näh. durch die Geschäftsstelle. *

Junger Wirt sucht für sofort eine zuverlässige
Haushälterin
im Alter von 25—30 Jahren. Offerten unter **G H 3154** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Fleißiges, pünktliches
»» Mädchen ««
aus guter Familie, welches gut kocht und sämtl. Hausarbeiten willig verrichtet, zur Führung eines bess., kleinen Haushaltes gesucht. Eintritt nach Übereink. Ausführl. Offert. u. **H J 3153** an die Geschäftsstelle erbeten. *

Verkäuferin
für Woll- und Kurzwaren per bald gesucht. Off. u. **O B 409** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zur selbst. Führung eines kl. kinderlosen Haushalts wird ein **tüchtiges sauberes Mädchen** für bald ges. Dasselbe muß gut koch. können u. etw. Hausarb. übern. Off. mit Zeugnisabschr. unter **B 288** an die Geschäftsstelle.

Suche z. 15. April od. 1. Mai ein durchaus zuverl. **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit in kl. Haushalt (1 Kind) nach Dortmund. **Fr. Landrichter Bauer,** z. Zt. Münster, Staufenstr. 38.

Wegen Krankheit der Mutter braves **Mädchen** zum Alleinbienen ges. Näh. Rosenstr. 6. *

Ein tüchtiges
junges Mädchen
(kath.) für Küche und teilweise zum Bedien. der Gäste zu Mitte Mai gesucht. Gute Zeugnisse nebst Photogr. erbeten. Wo, zu erfragen in der Geschäftsst. *

Zum 15. April oder 1. Mai suche ich gegen hohen Lohn ein erfahrenes perfektes
Küchenmädchen.
Schriftliche Off. mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen erbitte
Frau Rechtsanwalt Bonwit,
Duisburg, Düsseldorferstraße 22.

Ein der Schule entlassenes
»» Mädchen ««
bei Kindern ges. Näh. Gesch.

»» Mädchen ««
Umständehalber wird in der Nähe von Münster ein junges
»» Mädchen ««
für leichte Haus- u. Landarbeit ges. Off. u. **N O 408** bef. Gesch.

Zum baldigen Eintritt braves
Mädchen gesucht.
Kochen kann erlernt werden.
Cords, Hammerstraße 70.

Schulentl. Mädchen * für Hausarbeit u. Kindern ges. Domplatz 36, Hinterh., 1. Etg.

Lehrstelle.
Schulentlassenes **Mädchen** vom Lande zum Schneidern gesucht. Näh. in der Geschäftsstelle.

Nach Köln a. Rh. perfekte Köchin gesucht.
Näheres **Ludgeristraße 75.**

»» Putzfrau ««
für 3 Std. in der Woche gesucht.
Brüderstraße 11, I.

Sofort eine Spülfrau zur Aushülfe gesucht. **Milchhalle, Prinzipalmarkt 30.**

Jg. Mädchen od. ält. Schulkind achtb. Eltern des Nachm. zu dreijähr. Kinde gesucht.
Näheres Finkenstraße 28, I.

Mädchen oder Fräulein
gesetzten Alters, das keine Arbeit scheut, per bald gegen hoh. Lohn gesucht zur Führung eines kl. besseren bürgerl. Haushalts, wo Frau kränklich. *
Mögl. ausführliche Angebote unter **B B 395** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Krankheitshalber suche sofort oder 1. April eine tüchtige
erste Verkäuferin
nicht unter 25 J., die mit der Manufaktur- und Weißwarenbranche vertraut ist.
J. H. Lohkamp,
Spiekerhof 1.

Zum 1. April od. später ein im Kochen und Hauswesen erfahrenes
Mädchen
von kleiner Familie (ohne Kinder) gesucht. Off. unt. **O O 428** an die Gesch

Zum 1. Mai ein katholisches erfahrenes
Fräulein als Stütze ges.
Gute Zeugnisse erforderlich.
Hotel Korte,
Aschendorf an der Ems.

Mädchen
für leichte Arbeit bei gutem Verdienst sofort gesucht.
G. A. Hülswitt
Buch- u. Steindruckerei Schillerstraße 10.

Für bald ein tüchtiges braves
Dienstmädchen
gesucht. Waschfrau wird gehalt.
J. Grimberg Wwe., *
Bahnhofswirtsch., Dülmen-Ost.

Krankheit-halber sofort ein
tüchtiges Mädchen
bei hohem Lohn gesucht. a25
Sanh, Ferdinandstr. 8

Für ein kleines besseres Hotel auf dem Lande wird z. 1. Nov. ds. Js. unter perfekter Leitung eine zweite
Lehrköchin
gesucht. Pensionspreis 150 Mk. Offerten unter **M S 3124** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Offizierfamilie sucht zum 1. April
Hausmädchen
neben Köchin und Kinderfräul. Angebote unter **P R 3123** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtiges Mädchen
für Küche und Hausarbeit per sofort oder später gesucht.
J. Fölling, Restaurant, Dülmen.

In einer hiesigen Entbindungsanstalt kann eine **Wärterin** ausgebild. werden. Evtl. findet do tselbst auch eine erfahr. Wärterin sofort Anstellung. a2b
Angebote sind zu richten an **Frau Lütten,**
Klosterstraße 6—7

Lehrmädchen
für Damenkonfektion gesucht. (v2b
Regidiistr. 49.

Eine perfekte
Hotel-Köchin
nach auswärts sofort gesucht. Lohn nach Übereinkunft.
Offerten unter **R O 390** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche zum baldigen Eintritt eine jüngere angehende
Verkäuferin, kath.,
für mein Kolonial-, Delikatess- und Aufschnittgeschäft nach auswerhalb. Derselben ist Gelegenheit geboten, sich weiter auszubilden. Off. unter **C D 3111** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum 1. Mai wird wegen Heirat der jetzigen eine erfahrene zuverlässige

Haushälterin

gesucht.

Dieselbe muß im Kochen perfekt und schon auf größerem Gute gewesen sein.
Zeugnisabschriften an
Meulenbergh, Hofstadt
bei Herzogenrath.

Für ein Kolonialwarengesch. zu Ostern ein
Lehrmädchen
gesucht. Kost und Logis im Hause. Off. unter **N O 3082** an die Geschäftsstelle. *

Suche per bald ein braves
»» Mädchen ««
für häusl. Arbeit. Selbig. ist Gelegenheit geb., sich im Kochen auszubilden. Fam.-Anschl. zugesichert.
Frau H. Kempers, Konditorei, Bocholt. *

Schreinerlehrling
zu sofort gesucht. *
Aug. Heimann,
Werne, Bez. Münster, Ostfstr.

Gesucht
zu April 1913 eine tüchtige zuverlässige **Stütze** bei gut. Lohn u. Familienanschl. nach Geestemünde.
Frau Joh. Mertens,
Geestemünde, Hotel Lindenhof.

Tüchtiges Mädchen
sofort gesucht. Bergstraße 16.

Gesucht zu Ostern oder sofort katholischer
Lehrling und Geselle
für Zimmer- u. Schreinerhandw.
Ernst Ställer,
Bösensell. 2a)(

Fleißiger und solider kathol.
Arbeiter,
der mit Holzbearbeitungsmaschinen gearbeitet und gute Zeugnisse über längere Beschäftigungsdauer aufzuweisen hat, sofort gesucht. Lohn M. 4.50.
Johann Hüler, w5b
Velsum bei Osnabrück.

Wir suchen zum 1. April
Lehrling
mit Berechtigungsschein.
Frölich & Co.
Drogen-, Chemikal. u. pharm. Spezial. engros.

Jüng. Hausbursche
zum 1. April gesucht. (v2b
Schwanen-Drogerie **Herm. Meyböraer,** Münster in Westf. Rothenburg 39/40.

Suche zum baldigen Eintritt für meine Kurz- und Wollwar.-Handlung einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
H. J. Meimberg.

Spezialgesch. für Haus- und Küchengeräte sucht per 1. April einen evangelischen
Lehrling
aus guter Familie für Laden, Lager u. Kontor. Gute Schulkenntnisse erforderlich. Off. u. **R R 268** an die Geschäftsstelle.

Empfehlenswertes Angebot der neuen Spezial-Abteilung

Für das Osterfest Herren-Artikel

Herren-Kragen

In allen Fassons
In allen Höhen
In allen Weiten
Einheitspreis Stück 35 ₰ **3 Stück 90 ₰**

In allen Fassons
In allen Höhen
In allen Weiten
Einheitspreis Stück 50 ₰ **3 Stück 1.30**

In allen Fassons
In allen Höhen
In allen Weiten
Einheitspreis Stück 65 ₰ **3 Stück 1.70**

Farbige Herren-Oberhemden

Perkal durchgemustert mit festen Manschetten tadellos gut konfektioniert. In 12 versch. Dessins **Stück 2.90**

Bielefelder Fabrikat Prima Perkal durchgemustert mit festen und losen Manschetten. In 12 versch. Dessins **Stück 3.50**

Bielefelder Fabrikat Prima Perkal durchgemustert mit festen und losen Manschetten. In 12 versch. Dessins **Stück 4.50**

Feinere Qualitäten bis Mark **7.50** per Stück.

Krawatten sämtliche Formen in neuesten Dessins und größten Sortimenten Stück 3.50 3.00 2.50 2.00 1.50 **85 ₰**

Hosenträger Neueste Fabrikate in hübschen Farben und solider Ausführung Paar 3.50 3.00 2.75 2.25 1.60 **85 ₰**

Besondere Abteilungen für
Herren-Unterzeuge und Strumpfwaren

Ich bitte um Besichtigung der Schaufenster-Auslagen!

Besondere Abteilungen für
Herren-Glacé- und Stoff-Handschuhe

Kaufhaus Friedr. Rawe.

In dem Konkurse

über das Vermögen des Kaufmanns **Heinrich Piel** zu Saerbeck soll die Schlußverteilung stattfinden.

Die bevorrechtigten Forderungen betragen 351,34 Mk., die nicht bevorrechtigten Forderungen betragen 28 271,99 Mk. Der verfügbare Massenbestand beträgt 9775,42 Mk. zuzüglich Zinsen und abzüglich noch zu zahlende Gerichts- und Verwaltungskosten.

Das Schlußverzeichnis habe ich auf der Gerichtsschreiberei Abteilung 6 des Königl. Amtsgerichts zu Münster niedergelegt.

Greven, den 12. März 1913.

Der Konkursverwalter:
E. Bareuberg.

Angebrannte Malzkeime,
vorz. Mittel zum Düngen von Wiesen, Bleichen, Blumen, billig abzugeben.
Malzfabrik **Carl Müller**, Kreuzstr. 9–10.

Obermeyer's Medizinal **Herba Seife** gegen einen
Ausschlag
am ganzen Körper angewandt und gänzlich davon befreit wurde, laut Attest. J. Brück, Aftederwiddach. **Herba-Seife** à St. 50 Pfg., **30% verstärktes Präparat** Mk. 1.—. Zur Nachbehandlg. **Herba-Creme** à Dose 75 Pf., Glastopf Mk. 1.50. Zu haben in allen Apotheken, Drogen und Parfümerien

---

Günst. Kaufgelegenheit!
In **Rietberg** i. Westf., einem aufbl. kath. Landstädtchen mit Gymnasium, Gericht pp., habe ich 1 od. 2 fast neue Häuser zu verkaufen. Gutgehendes Kurz- und Kolonialwarengeschäft wird darin betrieben. 4—5 Bauplätze können evtl. abgegeben werden. Vorzügl. Lage direkt am Bahnhof. Mäßige Anzahlung. Auch sind noch zwei Wohnungen, besonders für pens. Beamte geeignet, zu vermieten.
Bitte um Angebote.
Kaufmann Günnewig
in Rietberg.

Bauplätze
Ecke Dortmunder- und Hamburgerstraße a°
zu verkaufen. Näheres **Paul Bennemann**, Krummestr. 23.

Schellfisch, Kabeljau, Schollen, Brat-Bücklinge, Marinaden u. Konserven
empfiehlt
H. Döpp.
Bücher- u. Industriestr.-Ecke.

Malkasten mit Staffelei billig zu verkaufen. Grünegasse 58 I.

Griechische
Schönheit
Creme-Bisnal, Mk. 2.50 1.50, **Bisnal-Seife**, 80 u. 50 Pfg. von Dr. Kuhn, anerkannt vorzüglich, **Franz Kuhn**, Kron.-Parf., Nürnberg
Hier: **A. & F. Hansmann** Mohren-Drogerie, Spielerhof 6; sowie in **Apoth., Drog. u. Parf.**

Barella's Modehaus

Salzstrasse 24 **Fernruf No. 555**

empfiehlt die

Frühjahrs-Neuheiten



Woll-Hüte
weich und steif
Mk. 2.75 3.50 4.00 4.50 5.00 5.50 6.00.

Haar-Hüte
weich und steif
Mk. 4.75 5.50 6.00 6.50 7.00 7.50 8.50 9.50.

Schirme, Stöcke, Cravatten.

Neu eingelegt:
Wäsche
geschl. Form 3 St. M. **1.00.**

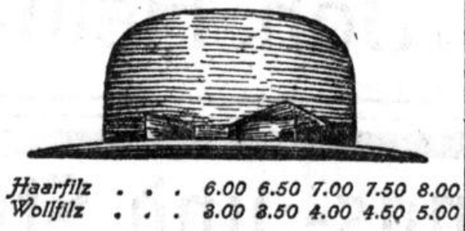
Kläppchen-Kragen
3 Stück Mk. **1.45.**

Grösste Auswahl! Billigste Preise!

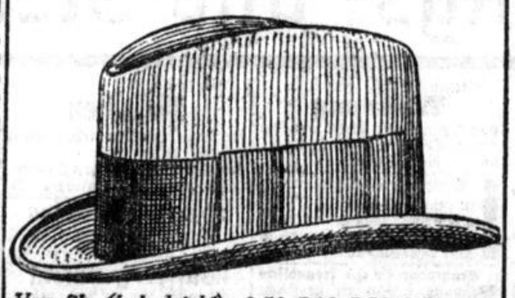
Die Mode.



Haarfilz (federleicht) 5.50 6.00 6.50 7.50 8.50
Ia. Wollfilz . . . 3.00 3.50 4.00 4.50 5.00



Ia. Haarfilz . . . 6.00 6.50 7.00 7.50 8.00
Ia. Wollfilz . . . 3.00 3.50 4.00 4.50 5.00



Haarfilz (federleicht) 6.50 7.00 7.50 8.50 9.50
Ia. Wollfilz . . . 3.00 3.50 4.00 4.50 5.00

A. Spanke
Prinzipalmarkt 4.
Fernruf 1442. w2a



Moderne Ulster
in allen Preislagen
Wettermäntel
Gummimäntel
Jagdmäntel.
M. Leps
Fernruf 1206. Roggenmarkt 7.

Für die bevorstehenden Festtage
sowie für Diners und Gesellschaften empfehle in nur hochprima bestsortierter Ware

Rehrücken (auch geteilt)
Rehkeulen
Rehblätter
Hirschrücken
Hirschkeulen
Hirschblätter
Pfund 0.70 Mk.
Hirschragout
Pfund 0.50 Mk.
Fasanen
Birkhähne
Haselhühner
Stück 1.40 Mk.
Schneehühner
Stück 1.30 Mk.
Schnepfen

diesjährige **junge Gänse**
diesjährige **junge Enten**
Hahnen
Capaunen
Puter
frz. Poularden
Poulets
Suppenhühner
jg. Tauben
usw.

Eigene maschinelle Kühl- und Gefrieranlage im Hause.

C. Beiske, Verspoel 4
Fernruf 514.
Versand nach auswärts prompt.
N. B. Sämtliches Wild und Geflügel wird auf Wunsch gratis brattertig geliefert.

Zahnarzt Vetter
Elisabethstr. 4
verreist bis zum 25. ds. Mts.

Vom 21. bis 26.
verreist.
Dr. Bockemühle.

Heirat!
Suche für m. Neffen, kathol., 29 J. alt, mit gutem Charakter und von angen. Äußern, vermögend, Besitzer eines rentablen Fabrikgeschäftes, eine kath. Lebensgefährtin mit Vermögen. Dieses Gesuch ist absolut ernstgemeint, es wird daher auch nur um ernstgemeinte Off. mit Angabe der Verhältnisse gebet. Offerten unter G G 421 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Nehme Arbeit an im Nähen und Flicken.
Frau Feldmann, Ewaldistr. 30.

Mittlere und kleinere
Umzüge
werden noch mit geschloss. Wagen angenommen.
Richard Klanz, a2v
Weselerstraße 29.

Wegen Verlegung meines Geschäftes nach
Frauenstr. 34-35
verkaufe ich mehrere Hundert darunter Kupferstiche, Gravüren, Buntdrucke etc., groß und klein, zum Aussuchen zu
Bilder, 1 Mark pro Stück
Jos. Kraus,
Kunsthandlung,
Werkstätten für Vergoldung und Bilder-Einrahmung.

Feld-u. Moll-mäuse
werden sicher ausgerottet durch Apotheker Meyhöfeners
Phosphorpillen.
Schwanen-Drogerie a°
Ferd. Meyhöfener,
Münster i. W., Rothenburg 89/40.

Rosen
hochst. u. niedr., gute Sorten, Efeu, Koniferen, Staud Goldlack empfiehlt billigst
E. Harnisch, Nähe Schleuse.

Für Wirte!

Bierbecher und Bierseidel
mit der neuen vorschriftsmäßigen Aiche versehen, in den verschiedensten Mustern am Lager vorrätig. a3
E. Schütte
Fernruf 2112. Alterheinweg.

Sicherer Erfolg!
Haarbalsam
für graues Haar!
Nach kurzem Gebrauch bekommt das **graue Haar seine ursprüngliche Farbe** wieder.
Dieses vorzügliche **Haarmittel gibt und bewahrt dem Haare Weichheit und Glanz.**
Fl. 1.50 Mk.
Versand per Nachn.
H. Monhof sen.
Bogenstraße 7.

Grüter & Nonn, Münster i. W.
Cigarren-Importeure Servatiiplatz. Tel. 2263
Gelsenkirchen, Centrale Essen, Dortmund.
Fabrikate erster Firmen. Reiche Auswahl.
Sämtliche gangbare Cigaretten.
Frische Importen.

Volks- und Kinderversicherung.
Agenturen zu vergeben gegen hohe Provision, bei entspr. Leistungen Fixum. Bezirke Münster, Gronau, Warendorf und Dülmen.
Offerten unter Nr. 6702 an Ann.-Exped. **E. Vendel**, Ludgeristr. 12.

Geschäfts-Haus
Altstadt, mit sehr guter Verzinsung, 2-Familienhaus, Hofraum u. Hintergebäude, unter sehr günstigen Bedingungen preiswert sofort zu verkaufen. Offerten unt. Q H 305 an die Geschäftsstelle. w4c

---

Zu Ostern
empfehle
als feinen Aufschnitt
Gek. Schinken
roh. dito.
Cervelatwurst
harte Blockwurst
Braunschw. Mettwurst
Thüringer Leberwurst
Braunschw. Leberwurst
Hausm. Leberwurst
Echte Salami
Thüringer Rotwurst
Zungenwurst
Schinkenwurst
Sülze
Rauchfleisch
Lachsschinken
Schinkenspeck;
ferner stets frisch vorrätig:
Pöckelfleisch
Pfund 45 Pfg.
Alles in bekannt guter Qualität.
B. Linnemann & Co.
Hafenstraße 46.

Brauntiger-Jagdhund entlaufen.
Wiederbringer Belohnung.
Hubert Hüniker, Haus Alberding, Rienberge.

Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster i. W.

Lehrbuch der Weltgeschichte
für die Oberklassen der Studienanstalten und Oberlyzeen in drei Teilen herausgegeben von den Direktoren **Dr. Erning, Dr. Pigge** und **Dr. Widmann.** (Jeder Teil mit kunstgeschichtlichem, reichillustriertem Anhange.)

I. Band. **Geschichte des Altertums.** (54 Bilder.) Von Dr. H. Pigge. VIII u. 206 S. gebd. in Ganzleinen 2,90 Mk

II. Band. **Geschichte des Mittelalters.** (48 Bilder.) Von Dr. A. Erning. IV u. 232 S. gebd. in Ganzleinen 2,50 Mk

III. Band. **Geschichte der neueren Zeit.** (48 Bilder.) Von Dr. S. P. Widmann. IV und 276 Seiten. gebd. in Ganzleinen 2,70 Mk.

In der alten Geschichte ist das betont, was ihr an bildendem Werte für die heutige Zeit innewohnt; in der mittleren und neueren tritt das nationale Moment kräftig in den Vordergrund. Von anderen dem gleichen Zwecke dienenden Lehrbüchern unterscheidet es sich dadurch, daß es nicht eine Um- oder Bearbeitung eines ursprünglich für die höhere Bildung der männlichen Jugend bestimmten Buches bietet, sondern in Anlage und Ausführung von vornherein die Bedürfnisse der höheren Bildungsanstalten für die weibliche Jugend als Richtschnur hatte.

Prüfungsexemplare bei beabsichtigter Einführung unentgeltlich — Freiexemplare für bedürftige Schülerinnen nach Einführung.

VICTORIA-RÄDER



Stabil Elegant Leicht Schnell
Seit über 25 Jahren als hervorragende Qualitätsmaschinen weltbekannt
Vertr.: **Heinrich Nordhaus,** Münster i. W., Hammerstr. 107. w6a

---

Bilanz p. 31. Dezember 1912.

Kasse	951.20	Geschäftsguthaben	26 200.00
Waren	361.35	Kreditoren	7 897.45
Sokin	2 549.75		783.50
Gebäude	4 810.00	Reserve I	274.00
Maschinen	6 790.00	„ II	2 400.00
Rohrleitung	18 470.00	Gewinn	5 120.33
Uhren, Laternen	5 110.00		
Werkzeug	205.00		
Debitoren	1 425.98		
	40 674.28		40 673.28

Eingetreten sind —, ausgetreten 13 Genossen mit 143 Anteilen, eingetreten 143 Anteile. Zahl der Genossen am 31. Dez. 1912 31 mit 262 Anteilen. Haftsumme 26 200 Mark.

Gadanstalt Telgte e. G. m. b. H.
Schräder. Niemann. Bisping.

Zuggardinen-Einrichtungen
Galerien und alles Zubehör billigst bei
Franz Althaus, Clemensstr. 36.